Das vierteljährige Abonnement beträgt in Breslau 1 Rtl. 15 Sgr., außerhalb in allen Theilen der Monarchie incl. Postzuschlag 1 Rtl. 24 Sgr. 6 Pf. Die Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der zweiten Feiertage.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Breslau die Expedition der Breslauer Zeitung, Herrenstraße Nr. 20. Insertions-Gebühr für den Raum einer viertheiligen Petitzeile $1\frac{1}{4}$ Sgr.

Breslauer  Zeitung.

№ 350. Donnerstag den 18. Dezember 1851.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 15. Dezbr. (Teleg. Depesche des Königl. Preuß. Staats-Anzeigers.) **110 Personen, die sich bei den letzten Ereignissen ausgezeichnet, haben Ehrenlegionskreuze erhalten.**

Der französische Gesandte in Turin ist beauftragt, die Auslieferung der nach Piemont geflüchteten Insurgenten zu fordern.

Montalembert hat im gestrigen Univers ein Manifest erlassen, worin er die Alternative zwischen L. Napoleon und Frankreichs Ruin stellt.

Paris, 15. Dezbr. Der Bischof von Chartres hat durch Rundschreiden den Diözesen-Klerus aufgefordert, für Louis Napoleon zu stimmen. Die „Patrie“ publizirt eine zweite Liste eingesandter Adhäsions-Adressen von Maires, Munizipalräthen und Eingesessenen, worunter auch die Muftis, Kadis und Ulemas von Algier figuriren. Von Genf wurden mehrere angelangte französische Flüchtlinge zurückgewiesen. Ein Dekret vom 14ten d. eröffnet einen Kredit von 2,700,000 Frcs. zur Unterstützung von 11,000 Veteranen der Republik und des Kaiserreichs. Die Konsultativ-Kommission zählt 135 Ex-Repräsentanten. Von den 8 Gefangenen zu Ham, worunter auch Roger, ist noch keiner entlassen. (Tel. Dep. d. Pr. Z.)

Madrid, 10. Dezbr. Gestern wurden die Cortes suspendirt. In Spanien herrscht große Aufregung. (C. B.)

Hamburg, 16. Dez. Weizen, pommerscher 130 Pfd., 98 zu lassen. Roggen, 83 zu haben, ohne Geschäft. Oel, unverändert. (Berl. Bl.)

Turin, 14. Dezbr. Der König hat den neuen neapolitanischen Gesandten Ramirez in feierlicher Audienz empfangen. In der bezüglichen Unterredung habe sich der neapolitanische Gesandte über den Preßunfug und über den Mißbrauch des Asylrechts in Piemont beklagt. Der König habe die Dringlichkeit eines strengeren Preßgesetzes erkannt, im Uebrigen sich für die Wahrung des Asylrechts in angemessenen Grenzen erklärt.

Breslau, 17. Dez. [Zur Situation.] Unsere zweite Kammer hat den hannoverschen Vertrag genehmigt. — Eine von dem Abg. Milde erhobene Anfrage bezüglich einer angeblichen Aeußerung des Hrn. Ministerpräsidenten zu Gunsten des Freihandelssystems ist von diesem unbeantwortet geblieben. Doch verlangte er, daß man aus seinem Schweigen keinen Schluß auf die Richtigkeit des in Rede stehenden Zeitungs-Artikels ziehen solle.

Der Claessensche Antrag (die Presse betreffend) dürfte möglicher Weise zu einer ernsten Auseinandersetzung zwischen Kammer und Staatsregierung führen. Der Regierungs-Kommissar hat nämlich den Antrag für inkonstitutionell erklärt, da er gegen „Verwaltungsmaßregeln“ gerichtet sei, also in die Exekutive eingreife.

Der deutsche Konstitutionalismus hat so bittere Erfahrungen rücksichtlich solcher Einwände gemacht, daß unsere Kammer endlich die Gelegenheit ergreifen sollte, sich darüber klar zu werden, wo die Grenzlinie zwischen Gesetz und Verwaltungssphäre gezogen sei.

Wie die N. Pr. Z. meldet, erwartet man auch in Berlin einen besondern Agenten Bonapartes zur bessern Verständigung über dessen künftige Politik, von welcher man durchaus keine Gefahr zu fürchten scheint. Auch haben, wie der N. C. meldet, die meisten deutschen Regierungen auf die Cirkularnote Napoleons, worin er seinen Coup vom 2. d. M. rechtfertigt, zustimmend geantwortet. Sie sehen darin eine „Rettung der gesellschaftlichen Ordnung.“ Wir wissen nicht, wie lange diese Ansicht vorhalten wird; einstweilen machen sich bereits Anzeichen genug bemerkbar, welche auch sehr Voreingenommene kopfscheu machen sollten.

Ein vom Jura her mitgetheiltes Schreiben aus Paris vom 8. im „Fr. J.“ enthält Folgendes: „Es unterliegt keinem Zweifel, daß unter irgend einem Symbol (vielleicht dem des von Joachim Murat eingeführten militärischen Carbonarismus) der Armee Verheißungen gemacht worden sind, die erfüllt zu einem europäischen Krieg, oder unerfüllt zu einem weitern Bürgerkrieg führen können (?).“ Diese Angabe, fügt der Korrespondent hinzu, wird bestätigt durch Aeußerungen französischer Soldaten, die in unserer Nähe im Doubs-Departement garnisoniren. Auf Vorwürfe der Bürger, daß ihre Kameraden Verfassung und Gesetz hätten stürzen helfen, pflegen sie übereinstimmend zu antworten, „der Prinz wolle Frankreich so groß und mächtig machen, als es unter dem Kaiser gewesen sei; man solle sich nur vertrösten bis zum Frühling.“ Was die erwähnte Verheißung noch wahrscheinlicher macht (?), ist das Dekret vom 7. d. M., wonach der Armeedienst im Lande ebenso belohnt werden soll, als der Felddienst. Hiermit wird eine Art Abschlagszahlung für das Gesammtversprechen gegeben. Worte, wie die: „Man hat mir die Rolle des Richard Cromwell zugedacht: ich ziehe aber die des Oliver vor,“ sind immer beachtenswerth.

Allen Anzeichen nach wird die Armee Louis Napoleon bald über den Kopf wachsen.

Die N. Pr. Z. aber sagt mit Recht: „Kann auf die Dauer eine wahre Friedenspolitik von Frankreich auch gehandhabt werden, wo die Anhäufung so massenhafter Elemente der Bewegung, die fortschreitende Auflösung aller Grundlagen des gesellschaftlichen Verbandes entweder immer neue Unruhen im Innern erzeugen, oder zu kriegerischen Unternehmungen nach Außen drängen muß. Und ist es in der That eine wahre Friedenspolitik, welche schon heute vom westlichen Nachbarlande betrieben wird mit der Animirung der deutschen Mittel- und Kleinstaaten gegen die beiden Großmächte, sowie mit der Schärfung der Gegensätze zwischen den deutschen Großmächten selbst? Man täusche sich nicht über diese „traditionelle Politik des Kaiserreichs und seiner Vorgänger.“ Je zurückhaltender Preußen sich zu Frankreich stellt, um so mehr Achtung wird es dort einflößen, und um so klarer und unzweideutiger wird die Stellung sein, wenn Frankreich nichtsdestoweniger sich bewogen finden sollte, in offene Feindseligkeit auszubrechen.“

Preußen.

Berlin, 16. Dez. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Hütteninspektor und interimistischen Dirigenten des Eisengießerei-Amts zu Berlin, Julius Heinrich Schmidt, und dem katholischen Pfarrer Boden zu Spiel im Kreise Jülich, den rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen; so wie dem Kreis-Gerichts-Rath Jüngling zu Brieg zum Direktor des Kreis-Gerichts zu Trebnitz zu ernennen.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem vormaligen kommissarischen Ober-Bürgermeister der Stadt Köln, nunmehrigen Landgerichts-Präsidenten Friedrich Wilhelm Graeff zu Trier, so wie dem Advokat-Anwalt bei dem Landgericht zu Köln, Justizrath Ferdinand Joseph Esser, die Erlaubniß zur Anlegung der Insignien des denselben von Sr. Heiligkeit dem Papst Pius IX. resp. verliehenen Kommandeur-Kreuzes des St. Gregorius-Ordens und des Pius-Ordens zweiter Klasse zu ertheilen.

Das 41. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 3466 die allerhöchste Verordnung vom 29. November 1851, betreffend die theilweise Einführung der preußischen Sportelgesetze in die hohenzollerschen Lande; und unter Nr. 3467 die Bekanntmachung über die allerhöchste Bestätigung des Statuts des Aktienvereins der Wilhelmshütte und Papierfabrik zu Eulau. Vom 9. Dezember 1851.

Angekommen: Se. Durchl. der Prinz Heinrich IX. zu Reuß, von Neuhoff. Der Oberpräsident der Provinz Pommern, v. Wedell, von Piesdorf.

Kammer-Verhandlungen.

Zweite Kammer. Sitzung vom 16. Dezember.

Präsident Graf Schwerin eröffnet die Sitzung 11¼ Uhr Nach Erledigung der Formalien wird von Seiten der Central-Budget-Kommission mitgetheilt, daß der vom Finanzminister nach bisherigem Gebrauch zu erstattende Rechenschaftsbericht über die Einnahmen und Ausgaben des Jahres 1851 noch vermißt werde. Der Präsident erklärt, er werde deshalb beim Finanzminister anfragen. — Eine Reihe von Wahlprüfungen wird erledigt und darauf zur Diskussion des preußisch-hannoverschen Staatsvertrages vom 7. Sept. c. geschritten Zur allgemeinen Diskussion nimmt v. Patow das Wort. Er erklärt seine Zustimmung zum Vertrage im Allgemeinen und bemerkt nur, daß seine Freude durch die jüngste Entwickelung der Sachlage in Hannover getrübt werde. Abg. Milde findet einzelne Bestimmungen überaus nachtheilig für die Staatskasse und sucht dies durch Zahlenangaben nachzuweisen. Er hebt dabei namentlich die Ermäßigung des Tarifs für Syrup hervor. Der Redner beklagt, daß die Verhandlungen über den Vertrag ganz im Geheimen geführt worden seien, und die öffentliche Meinung sich nicht habe aussprechen können. In materiellen Fragen dürfe geheime Politik nicht mehr getrieben werden. England befolge nur eine Interessenpolitik, alle Staatsbürger wüßten daher, daß die Regierung nichts Anderes wolle, als was das Land wolle. Endlich führt der Redner aus, wie ein Differential-Zollsystem für Preußen und Deutschland das geeignetste sein würde. Die Erhaltung des Zollvereins sei dringend zu wünschen. Es sei aber zu beklagen, daß trotzdem Oesterreich versichert habe, den Zollverein nicht sprengen zu wollen, die preußische Regierung die wiener Zollkonferenz nicht beschicken wolle. Hätte Preußen 1850 am Bundestage Theil genommen, als die Beschlüsse über Hessen und Holstein gefaßt wurden, so würde viel Unheil abgewandt worden sein. Aehnlich sei auch jetzt die Lage. Preußen würde nichts an seiner Ehre verlieren, wenn es sich bei jenen Konferenzen betheiligte. Der Redner verliest einen neulich durch die Zeitungen veröffentlichten Bericht über den Empfang einer Deputation des Frei-

handels-Vereins beim Ministerpräsidenten, wobei letzterer sich entschieden für das Freihandels-Prinzip ausgesprochen hat. Redner glaubt trotz dieser Versicherung, daß weder die Krone sich bestimmen lassen werde, Millionen preiszugeben, noch Millionen von Staatsbürgern ihr Recht auf Schutz ihrer Interessen. Nichtsdestoweniger drückt der Redner die Hoffnung aus, daß der Vertrag einen Stein zu dem Grundbau deutscher Nationaleinheit bilden werde. Der Minister-Präsident macht auf den Anklang aufmerksam, welchen der Vertrag überall in Preußen gefunden habe und warnt vor der Einmischung politischer Angelegenheiten in die vorliegende Frage.

Nach dem Schluß der allgemeinen Diskussion spricht zu Artikel 5 des Vertrages Wegner (aus Stettin) für Ermäßigung der Salzpreise. Zu Art. 9 spricht Tellkampf sein Bedenken über die die freien Niederlageanstalten betreffende Bestimmung aus. Camphausen (der jüngere) bemerkt in Betreff des Präcipuum, daß mancherlei Bedenken biergegen geäußert werden könnten, daß er aber dennoch auch die Annahme dieses Artikels empfehlen müsse. Er nimmt Veranlassung, der Regierung den Rath zu ertheilen, daß sie den wiener Zollkongreß nicht beschicke. Sollte dies dessen ungeachtet geschehen, so müsse dem Kommissarius als conditio sine qua non aufgegeben werden, darauf zu bestehen, daß die Zölle nicht in österreichischem Papiergelde, sondern in preußischem Kourant gezahlt werden. (Heiterkeit). — Der Vertrag wird hierauf im Ganzen genehmigt. Zum Schluß nimmt der Minister-Präsident das Wort, um zu bemerken, daß aus seinem Schweigen über den vom Abg. Milde verlesenen Zeitungsartikel kein Schluß auf dessen Richtigkeit gezogen werden dürfe.

Der Harkortsche Antrag in Betreff des Systems der Banken und Geldkreditinstitute wird mit der von der Kommission empfohlenen Modifikation: daß die Untersuchung über dieses System durch eine aus 21 Mitgliedern zu bildende Kommission, unter Kommunikation mit der Staatsregierung, angestellt werde, ohne Diskussion angenommen.

Der Präsident empfiehlt: Montag eine Plenarsitzung zu halten und dann die nächste erst am 5. Jan. k. J. stattfinden zu lassen. v. Kleist-Retzow wünscht am Sonnabend die nächste Sitzung, weil viele Abgeordnete die Festtage in der Heimath zuzubringen wünschen. Es wird beschlossen, am Sonnabend die nächste Sitzung zu halten. (Schluß 2¾ Uhr.)

Berlin, 16. Dezbr. [Parlamentarisches.] Die zur Vorberathung des bekannten Claessenschen Antrages eingesetzte Kommission hielt gestern eine Sitzung, in welcher Seitens der Regierung Aufschlüsse über die einzelnen, in der Motivirung des Antrages aufgeführten Data erwartet wurden. Geh. Regierungsrath Scherer, der auch in diesem Falle, wie immer bei allen auf die Presse bezüglichen Angelegenheiten als Regierungs-Kommissarius erschien, erklärte aber, daß es sich bei allen den Beschwerden, welche in dem Antrage vorgebracht worden seien, lediglich um Verwaltungsmaßregeln handle, daß er deshalb den ganzen Antrag als verfassungswidrig bekämpfen und jeden Aufschluß über die einzelnen Beschwerdepunkte verweigern müsse. Die Kommission sah sich also veranlaßt, ihrerseits die einzelnen Data genauer durchzugehen, hielt in ihrer überwiegenden Majorität aber den Antrag als begründet aufrecht und entnahm vielmehr grade aus der Erklärung des Regierungs-Kommissarius ein neues Motiv, die Annahme des Antrags dringend beim Plenum zu bevorworten.

Von dem Abg. Beseler und Genossen ist folgender bereits gedruckt vorliegender Antrag in Bezug auf das Verhältniß Preußens zu den Bundesbeschlüssen eingebracht worden: „Die hohe Kammer wolle beschließen, zu erklären: daß durch die Theilnahme der preußischen Regierung an der zu Frankfurt a. M. zusammengetretenen Bundesversammlung die Souveränetät der Krone Preußen und die Wirksamkeit der preußischen Verfassung in keiner Weise habe beschränkt werden können; daß insbesondere die Beschlüsse dieser Bundesversammlung, insoweit sie eine Abänderung der Verfassung oder der Gesetze Preußens enthalten oder dem Staate Lasten oder einzelnen Staatsbürgern Verpflichtungen auferlegen sollen, ohne die Zustimmung der Kammern für Preußen unwirksam sind."

Die Motivirung führt näher aus, daß der Beitritt zu dem sogenannten reaktivirten Bundestage keine Regierung von den in der betreffenden Landesverfassung enthaltenen Vorschriften entbinden konnte und daß namentlich die Vorschriften der Artikel 44, 45, 48, 62 und 99 der preußischen Verfassung durch die spätere Beschickung der Bundesversammlung von Seiten Preußens in keiner Weise haben verändert werden können. „Unter diesen Umständen — heißt es am Schlusse — liegt der Kammer die Pflicht ob, die ungeschmälerte Souveränetät der preußischen Monarchie und die volle Wirksamkeit der Landesverfassung einer Versammlung gegenüber zu wahren, in der auch außerdeutsche Interessen ihre Vertretung finden, und von deren Stimmen die Stimme Preußens nur einen geringen Bruchtheil ausmacht. Es handelt sich um die Selbstständigkeit Preußens in seiner politischen Entwickelung und in der Wahrung seiner wichtigsten Interessen. — Ueberhaupt aber geziemt es den preußischen Kammern, wie sie früher für die nationale Idee des Bundesstaates, dem einseitigen Partikularismus gegenüber sich erklärt haben, — so jetzt vom Boden der Landesverfassung aus, das Recht und die Selbstständigkeit der einzelnen deutschen Staaten gegen willkürliche Uebergriffe zu vertreten."

Außer von dem Abgeordneten Beseler ist der Antrag noch von folgenden 79 Abgeordneten unterzeichnet: v. Vincke, Simson, v. Auerswald, Wentzel, Geßler, v. Patow, Camphausen, Harkort, Graf Dyhrn, v. Beckerath, Schubert, v. Saucken-Tarputschen, Aldenhoven, v. Saucken-Julienfelde, Milde, Frhr. v. Canitz, Nücker, Linz, Braemer, Bürgers, Scholten, Kremers, Stenzel, Pasterts, Kelch, Lorck, Wiese, Bentrup, Lancelle, Klose, Peltzer, Metzmacher, Heintzmann, Berndt (Nimptsch), Fliegel, Peterson, Sartorius, Dannhausen, Frhr. v. Hilgers (Koblenz), Tellkampf, v. Hilgers (Altenkirchen), Delius, Bölling, Möller, Hesse, Kratz, Baur (Aachen), Lensing, Duncker, Frentzel-Beyme, Schwiedler, v. Beughem, Dr. Wurzer, Brockhausen, Fubel, Graf Dohna, Dr. Claessen, v. Sänger, Skalweit, Riedel, Moecke, Reuter, Tegetmeyer, Dan, Genther, Wunder, Grunwald, Kruse, Lieber, Stürcke, Baumgarth, Wander, Pieschel, Jacobi, v. Wangelin, Hering, Post, Wehmer, Bandelow, Ulfert.

An Stelle des zum Abgeordneten für die erste Kammer in den hohenzollernschen Landen gewählten Fürsten Karl Egon von Fürstenberg, welcher bekanntlich ablehnte, ist am 11. d. M. aus erneuter einstimmiger Wahl der Fürst Maximilian von Thurn und Taxis zu Regensburg, Standesherr in den hohenzollernschen Landen, als Abgeordneter hervorgegangen.

Der Antrag der Herren von Seydlitz und Knoblauch lautet: „Die Kammer wolle beschließen, an die Staatsregierung den Antrag zu stellen: den Kammern die ihnen nur zur Kenntnißnahme vorgelegten Gesetzentwürfe, betreffend die Kreis- und Provinzial-Ordnung, welche nach der Absicht der Regierung an die Stelle der Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Ordnung vom 11. März 1850 treten sollen, schon jetzt zur Berathung und verfassungsmäßigen Beschlußnahme vorzulegen." Mitunterzeichnet haben den Antrag sechszehn andere Mitglieder, darunter auch Herr v. Bethmann-Hollweg und dessen Parteigenossen.

Der soeben ausgegebene Bericht der Petitions-Kommission in der ersten Kammer enthält u. A. auch eine Petition des Pfarrers Ballnus, dahin gehend: daß die neue Schulordnung für die Provinz Preußen unverzüglich auch da eingeführt werde wo sie bis jetzt noch nicht gilt. Die Kommission beantragt Abgabe der Petition an das Ministerium der geistlichen und Schulangelegenheiten zur Erwägung, indem sie die vollständige Ausführung der in Rede stehenden Schulordnung als wünschenswerth erkennt. — Eine Petition der Stadt Danzig, „von jetzt ab bis zur nächsten Ernte 1852 bei Vermahlung eines Gemisches von drei Viertel Roggen und einem Viertel Weizen nur die Mahlsteuer für Roggen erheben zu lassen," soll dem Antrage der Kommission zufolge an das Finanzministerium zur Erwägung abgegeben werden.

Nach dem amtlichen Verzeichnisse befinden sich gegenwärtig 164 Mitglieder der ersten Kammer hier, von denen 53 Gutsbesitzer sind, 42 (darunter 3 aktive und 5 frühere Staatsminister) Stellungen in der Staatsverwaltung und 24 dergleichen im Justizfache einnehmen, 18 dem Handels- und Gewerbsstande, 9 dem Militär, 7 dem Gesandtschaftsfache, 3 dem Lehrerstande angehören, 2 als Kommunalbeamte fungiren, 4 Rentiers sind und 1 Standesherr ist. Die zweite Kammer zählt bis jetzt 334 Mitglieder, von denen 105 Verwaltungsbeamte (darunter 3 aktive und 5 frühere Staatsminister), 86 Gutsbesitzer und Landwirthe, 60 Justizbeamte, 27 Lehrer und Geistliche, 25 Handel- und Gewerbtreibende, 17 Kommunalbeamte, 8 Militärs, 2 als Legationsräthe, 2 als geh. Räthe, 1 als Direktor und 1 als Landschaftssyndikus verzeichnet sind.

Berlin, 16. Dezember. [Zur Tages-Chronik.] Gestern Abend fand eine Sitzung des Staats-Ministeriums statt. Die bisherige Organisation der Artillerie hat mehrere Veränderungen erfahren. Es ist genehmigt worden: 1) die Trennung der reitenden von der Fuß-Artillerie. 2) Die Trennung der Feld- von der Festungs-Artillerie. Die Trennung ist jedoch nur eine formelle, da sie sich nur auf die Unteroffiziere und Gemeinen erstreckt, dagegen die Offiziere für sämmtliche Zweige des Artilleriedienstes ausgebildet sein müssen. Jedes Artillerie-Regiment zerfällt fernerhin in 4 Abtheilungen, und zwar: eine Abtheilung reitender Artillerie zu 3 Batterien, zwei Abtheilungen Feld-Fuß-Artillerie zu je 4 Batterien, eine Abtheilung Festungs-Artillerie zu 4 Kompagnien. Die Artillerie-Handwerks-Kompagnien verbleiben in ihrem bisherigen Verbande zu den Artillerie-Regimentern. Die Munitions-Kolonnen, die Laboratorien-Kolonnen und die Reserve-Kompagnie, zu welcher letzteren die reitende Artillerie ihr Kontingent ebenfalls stellt, werden bei eintretender Mobilmachung aus den beiden Fuß-Abtheilungen formirt. Die Nummern für die Kolonnen sind schon im Frieden speziell zu bezeichnen und zu ihrer Bestimmung für den Krieg auszubilden; ebenso sind die Kommandeure der Kolonnen und der Reserve-Kompagnie schon im Frieden zu bestimmen. Die Festungs-Kompagnien sollen, so weit es irgend thunlich, schon im Frieden derjenigen Festung als Garnison zugetheilt werden, welche sie im Kriege zu besetzen haben. (N. Z.)

Wieder wird selbst in den orientirtesten Kreisen das Gerücht aufgenommen, es stände eine Zusammenkunft der Kaiser von Rußland und Oesterreich in Italien bevor.

Die von hier nach Meiningen abgereiste Prinzessin Karoline von Hessen befand sich bei ihrer hiesigen Anwesenheit fast ausschließlich in der Nähe Ihrer Majestät der Königin, mit Allerhöchstwelcher sie mehrere Weihnachtsausstellungen, namentlich zu Wohlthätigkeitszwecken begründete, in den letzten Tagen besuchte.

Der geh. Legationsrath und braunschweigsche Finanzdirecktor v. Amsberg ist hier eingetroffen.

Man erzählt, daß Hr. v. Tallenay, französischer Gesandter beim Bundestage, dem Grafen Thun privatim mitgetheilt habe, daß er, Hr. v. T., in seinem gesandtschaftlichen Posten verbleiben werde.

Professor Hengstenberg erklärt sich in der „Kirchen-Zeitung" mit dem politischen Auftreten des Herrn v. Bethmann-Hollweg nicht einverstanden; er giebt zu, daß die politische Frage, um die es sich handele, eine schwierige sei, die auf verschiedene Weise beantwortet werden konnte. Hätte Hr. v. Bethmann sich in seinem Gewissen gedrungen gefühlt, sich der Betheiligung an der betreffenden Sache zu enthalten, so könne doch das nicht auf einen Gewissensgrund zurückgeführt werden, daß er Angriffe gegen die Regierung, „welche der vorsichtigen Umgrenzung entbehrten", nicht der Behörde, sondern der Kölnischen Zeitung übergeben habe, einem Blatte, Angesichts dessen „jedem Christen gewiß das: Ziehet nicht mit den Ungläubigen am fremden Joche!" gesagt ist. In weniger unterrichteten Kreisen sei man an der christlich-politischen Stellung des Hrn. v. Bethmann-Hollweg irre geworden, wozu jedoch keinerlei Grund vorliege. Zum Beweise der letzteren Behauptung weist die „Ev. Kirchen-Ztg." auf einen Vortrag hin, welchen Hr. v. B.-H. auf der letzten bonner Pastoral-Konferenz gehalten.

Se. Maj. der König und die Königin waren heute hier anwesend, um bei einem Enkel der Gräfin Brandenburg Pathenstelle zu vertreten. (C. B.)

In den nächsten Tagen dürfte die königl. Regierung den Besuch eines mit einer Spezialmission betrauten außerordentlichen Abgesandten des Herrn L. N. Bonaparte zu gewärtigen haben. Wir sind in den Stand gesetzt, den Besuch im Voraus ankündigen zu können.

Ein hannoversches Blatt behauptet, Preußen habe sich in Hannover günstig für das Fortbestehen der Nordseeflotte ausgesprochen. So weit wir die Ansichten der preußischen Regierung über diesen Gegenstand kennen, wird dieselbe wohl erklärt haben, daß sie nicht auf die Zerstörung der Nordseeflotte hinzuwirken gedenke, daß sie dagegen den jetzigen Zustand derselben nicht als einen natürlichen, folglich auch nicht als einen lebensfähigen, zu erachten vermöge, und gern bereit sein würde, den Einrichtungen ihre Zustimmung zu geben, welche die Nordseeflotte als ein Institut hinstellen, das dem Nordwesten von Deutschland allein angehört.

Der Oberst v. Holleben, Kommandeur des 2. Dragoner-Regiments, ist zum interimistischen Kommandeur der 10. Kavallerie-Brigade, und der Major v. Willich vom 1. Kürassier-Regiment zum interimistischen Kommandeur des 2. Dragoner-Regiments ernannt worden.

In sonst gut unterrichteten Kreisen nennt man den wirklichen geheimen Legationsrath von Savigny oder den geheimen Legationsrath v. Otterstedt als Nachfolger des Herrn v. Wildenbruch in Athen. Wir glauben nicht, daß dies Gerücht irgend welche Begründung hat. (N. Pr. Z.)

Fast zugleich mit dem Buchhändler Leopold Schlesinger ist auch der Aspirant des Buchhandels, Wedell, welcher die früher Löwenherz'sche Buchhandlung in der Kronenstraße fortführte, verhaftet worden. Wedell stand mit Schlesinger in Geschäftsverbindung. Es scheint, daß beide die Beckersche Vertheidigungsschrift vertrieben, und um dies zu verdecken, Handlungen vorgenommen haben, die ihnen jetzt als Fälschungen ausgelegt werden. Am Sonntag war in der Wedell'schen Wohnung eine sehr strenge Haussuchung. (Publ.)

Der Bau der Centralbahn, welche sämmtliche Bahnhöfe verbindet, ist gestern in ihrem ganzen Umfange fertig geworden. Die Züge auf der Centralbahn gehen immer noch bis jetzt regelmäßig zwei Mal am Tage, ein Mal am Vormittage und ein Mal am Nachmittage, und befördern nur Güter; dem Vernehmen nach dürften in kürzester Zeit jedoch die Züge mehre Male am Tage gehen und auf der Bahn neben den Gütern auch Personen befördert werden.

Bisher bestand bekanntlich bei der Post die Bestimmung, daß Briefe (nach dem Auslande), in welchen Geldsummen in Papier versandt werden sollten, nicht eher versiegelt werden durften, als bis der betreffende Postbeamte sich von der Richtigkeit des Geldinhaltes überzeugt hatte. Sodann versiegelten beide, Absender und Postbeamter, das Kouvert eines solchen Briefes kreuzweise. Durch eine Verfügung vom 12. hat das General-Postamt diese Bestimmung aufgehoben, und bereits gestern wurden von Absendern allein versiegelte Briefe mit Papiergeldinhalt angenommen. (Sp. Z.)

Die Sp. Z. giebt jetzt bereits als bestimmtes Resultat der Sitzungen der Preßsachmänner in Frankfurt, daß man von einem ausgedehnten Bundespreßgesetz von vornherein Umgang nehmen, und sich auf die Festsetzung allgemeiner Normen beschränken werde.

Koblenz, 14. Dez. [Gerücht von einem Wechsel im Kriegsministerium.] Aus glaubwürdiger Quelle wird hier versichert, Herr Generallieutenant v. Wussow, seit einem Jahre Kommandeur der 8. Division in Frankfurt a. d. O., werde demnächst das Portefenille des Kriegsministers übernehmen. (?) General-Lieutenant v. Wussow

ist bekanntlich ein bei den Rheinländern im besten Andenken stehender leutseliger Mann, der länger als 25 Jahre in Koblenz wohnte, als Major im Generalstabe, als Chef des Generalstabs des 8. Armeekorps, zuletzt als Kommandeur der 16. Infanterie-Brigade. Er ist zugleich Schloßhauptmann von Stolzenfels. (Köln. Z.)

Duisburg, 13. Dez. Gestern traf Herr Thiers hier mit der Eisenbahn ein, und nahm sein Logis im „Hotel Hack". Heute Morgen fuhr derselbe nach der Zinkhütte zu Mülheim a. d. Ruhr, von welcher er einer der Hauptaktionäre ist. (Düss. Z.)

Deutschland.

Frankfurt, 13. Dez. [Verschiedenes.] Das Fr. J. schreibt: „Es bestätigt sich, daß Oesterreich den von der Kommission der Sachverständigen superrevidirten dresdener Entwürfen seine Zustimmung ertheilt, resp. die nachträgliche Erklärung seines Bevollmächtigten Dr. Hock bestätigt hat. Man giebt hier in gewissen Kreisen noch immer der Hoffnung Raum, daß Preußen doch die Konferenz in Wien am 2. Januar k. J. beschicken werde."

Wie bereits von anderer Seite berichtet wurde, meldet jetzt auch das Fr. J., daß Preußen einer Erhaltung der Flotte durch die Nordseestaaten unter gewissen Bedingungen geneigt sein soll. Dem hiesigen Int.-Bl. zufolge hätten übrigens „mehrere Regierungen" neuerdings die Erklärung abgegeben, daß sie vom 1. Januar 1852 an keine Flottenbeiträge mehr zu zahlen gewillt sind. — Der Leipz. Z. schreibt man, daß die hannoversche Regierung sicherem Vernehmen nach sich nunmehr zu einer Präcipualleistung für den Unterhalt der Flotte bereit erklärt habe.

Dem Fr. J. zufolge reduziren sich die Gerüchte von der Aufstellung eines baierischen Armeekorps in der Pfalz auf die Bestimmung einiger Bataillone zu dem bekannten Bundesschutzkorps, die aber vor der Hand noch in ihren resp. Garnisonen zu bleiben haben. — Die Angabe, General v. Xylander sei in die Bundesmilitärkommission an die Stelle des Oberstlieutenants von Liel getreten, ist der L. Z. zufolge bis jetzt noch ungegründet.

Dem Dresdner Journal wird aus Frankfurt a. M. vom 13. Dezember mitgetheilt, daß in dortigen diplomatischen Kreisen die Angabe kursire, daß Ludwig Napoleon sich bereits im Besitze von Zuschriften sämmtlicher deutscher Regierungen befinden müsse, in welchen ihm eine allseitige Billigung seines jüngsten Vorgehens zu erkennen gegeben werde. — Ferner wird diesem Blatte geschrieben, daß das österreichische Kabinet eine neue Circularnote an sämmtliche deutsche Regierungen habe ergehen lassen, worin es denselben, indem es seinem Bedauern einen Ausdruck verleiht, daß Preußen die wiener Konferenz zu beschicken nicht in der Lage sei, anzeigt, daß die Einladung zu der wiener Konferenz durch den Umstand, daß Preußen derselben nicht Folge zu leisten gedenke, keine Abänderung erleide, und daß es die Konferenz zu Wien wie früher bestimmt abzuhalten gedenke.

München, 14. Dezember. [Ernennung.] Der König hat den Geschäftsträger Grafen Ludwig v. Montgelas „im Vertrauen auf seine bisher bethätigte anhängliche Gesinnung und eifrige Dienstesleistung" zum Ministerresidenten am Hofe von Hannover ernannt.

Nürnberg, 14. Dezember. [Verhaftung.] Gestern wurde aus einem hiesigen Gasthofe der Kammersänger der Königin Victoria von England, Herr Luez, sammt seinem Gepäcke durch einige Polizeibeamte abgeholt und in Verhaft genommen. Er war bei der hiesigen Bühne bereits auf drei Gastrollen engagirt. Wahrscheinlich vermuthet die Polizei-Behörde einen Emissar der Revolutions-Partei in ihm. (Fr. K.)

Aschaffenburg, 13. Dezember. [Militärisches.] Das hiesige Jägerbataillon hat schon seit mehreren Tagen Ordre zur Marschbereitschaft erhalten. Dasselbe vernimmt man bezüglich des in Würzburg garnisonirenden 2. Artillerieregiments (Zoller).

Stuttgart, 14. Dezember. [Ausweisung. — Beschlag.] Der Staats-Anzeiger berichtet: In Folge gepflogener Untersuchnng, wobei sich entschieden gesetzwidriges politisches Treiben herausgestellt hatte, sind bis jetzt 16 Mitglieder des Arbeiter-Vereins ausgewiesen worden. Gegen Andere schwebt die Untersuchung noch. — Die Nr. 294 des Beobachters wurde wegen des Artikels „Prinzenstreich" mit Beschlag belegt. — Sämmtlichen hiesigen Buchhandlungen ist der Verkauf der Schrift „Christus und die Erlösung. London" wegen des höchst gefährlichen, alle religiösen Glaubenssätze untergrabenden Inhalts untersagt worden.

Darmstadt, 13. Dezember. In der heutigen Sitzung der ersten Kammer wurde der vorgelegte Gesetzentwurf, die Bildung des Ortsvorstandes und die Wahl des Gemeinderaths betreffend, mit den von der zweiten Kammer dazu gefaßten Beschlüssen angenommen.

Leipzig, 16. Dez. [Handelspolitik. — Publikationen. — Verhaftung.] Man schreibt der Wes.-Z. von hier: Die ungemeine Bereitwilligkeit, mit welcher die sächsische Regierung sich erbot, die am 2. Januar in Wien beginnenden Zollkonferenzen zu beschicken, hat alle Befürchtungen wieder wach gerufen, welche durch die in letzterer Zeit mehrmals wiederholten ausdrücklichen Versicherungen des Ministeriums, daß es unter allen Umständen am Zollverein festhalten werde, kaum beschwichtigt waren. Man begreift nicht, wozu die sächsische Regierung die desfallsigen Vorlagen des österreichischen Hofes entgegennehmen und berathen und weshalb sie sich über den bereits ausgearbeiteten Zollvertragsentwurf zwischen Oesterreich und Deutschland jetzt schon aussprechen will, noch ehe die Zollvereinskonferenzen in Berlin begonnen haben, und glaubt auch hierin wiederum ein neues Zeichen jener unbedingten Hinneigung des Ministeriums zur österreichischen Politik erkennen zu müssen, welche im sächsischen Volke gerade so unbeliebt ist, als sie von oben begünstigt wird.

Die heutige Leipz. Z. publizirt zwei königliche Verordnungen, die bekannten Elbzollermäßigungen und die Forterhebung der für das Jahr 1851 bewilligten Steuern und Abgaben im Jahre 1852 betreffend.

Der hiesige Sprachlehrer Albrecht, der in Folge seiner politischen Thätigkeit in den Vereinen während der Jahre 1848 und 1849 in Untersuchung gezogen wurde, und sich bisher gegen Kaution auf freiem Fuße befand, ist vor einigen Tagen plötzlich verhaftet worden, was ein Eintreffen seines Urtels vermuthen läßt. (D. A. Z.)

Hannover, 15. Dez. [Aus den Kammern.] In heutiger Sitzung zweiter Kammer referirt der Generalsyndikus über den wegen der Verwaltungs-Organisation ergangenen Konferenzbeschluß: „unter Aufgabe des Beschlusses zweiter Kammer den Beschluß des andern Hauses zu adoptiren. Der vom Referenten zur Annahme empfohlene Konferenzbeschluß wird indeß mit der Majorität einer einzigen Stimme verworfen und ein Antrag auf eine verstärkte Konferenz von 5 Mitgliedern jeder Kammer angenommen. Nachdem dann der Dr. Stüve, als Deputirter der Stadt Münden introduzirt und beeidigt worden, wird endlich der nunmehr loyal und ohne politische Färbung lautende Entwurf der Kondolenz- und Gratulationsadresse an Seine Majestät den König verlesen. — Die erste Kammer hat heute die Vertagung der Stände bis zum 7. k. M. beschlossen; die zweite wird sich morgen wahrscheinlich diesem Beschlusse anschließen. (N. Pr. Z.)

[Exzeß.] Gestern Abend fand hier einiger Unfug statt. Ein Kutscherknecht aus Lüneburg, welcher wegen grober Betrügereien ein Jahr im Arbeitshause zu Hameln gewesen, und dort erst vorgestern entlassen war, hatte sich in ein in schlechtem Rufe stehendes Haus am Rösehofe begeben, war dort mit den Bewohnern des Hauses in Streit gerathen, wobei einige Verwundungen vorkamen. Dann aus dem Hause geworfen, log er einigen auf der Straße betreffenden Personen vor, er sei ein beurlaubter Soldat, berief sich auf im fraglichen Hause unrechtmäßig erfahrene Mißhandlungen, veranlaßte dadurch die um Hülfe Angegangenen, mit ihm in das Haus zu dringen, wo nun einzelne Personen mißhandelt, Möbeln und dergleichen zerschlagen wurden, während aus dem auf der Straße zusammengelaufenen Haufen her die Fenster eingeworfen worden. Dem nachdrücklichen Einschreiten der Polizeimannschaft und Landgensdarmerie gelang es indeß, die großen Massen zu zerstreuen und von denjenigen, welche trotz mehrer Aufforderungen sich nicht entfernten, eine ziemliche Zahl zu verhaften. Auch von den zuerst betheiligten Personen sind die bisher ermittelten verhaftet, und wird die eingeleitete Untersuchung das Nähere feststellen. (H. Z.)

Oldenburg, 11. Dezbr. [Der Landtag] erklärte in seiner heutigen Sitzung, dem Antrage des betreffenden Ausschusses gemäß, seine Zustimmung zu dem Beitritte Oldenburgs zum deutsch-österreichischen Postvereinsvertrage und zu den Beschlüssen der Postvereinskonferenzen, und fügte den Wunsch um baldmögliche Ermäßigung des Portos und Erleichterung des Postverkehrs im Innern hinzu. Die Budgetfrage wurde in dem schon bezeichneten Sinne des Ausschusses erledigt, und der Ministerialvorstand Krell sicherte die baldige Vorlage des Budgets zu. (Z. f. N.)

Hamburg, 14. Dezember. [Die Presse.] Eine Weisung, welche den hier erscheinenden Lokalblättern „Freischütz," „Mephistopheles" und „Reform" am Freitag Seitens der Polizeibehörde zugegangen ist, befiehlt denselben, bei Aufnahme von Artikeln, welche sich auf die hier liegenden österreichischen Truppen beziehen, vorsichtig zu sein, wenn sie sich keinen Weiterungen aussetzen wollen. Da nun aber die Lokalpresse seit dem Preßprozeß, der gegen „Nachrichten" und „Freischütz" wegen Verbreitung des bekannten Artikels aus der „Posener Zeitung" anhängig war, in Bezug auf die fremde Einquartierung nur feststehende Thatsachen mittheilte, so ist diese Weisung der Polizei-Behörde nicht anders zu verstehen, als daß auch die nackten Thatsachen nicht mitgetheilt werden sollen. (Magd. Z.)

Oesterreich.

* **Wien**, 16. Dez. [Tagesbericht.] Gestern Abend traf Prinz Johann von Sachsen aus Venedig hier ein. Am Bahnhof erwarteten ihn die Kaiserin-Mutter und die Erzherzöge Franz Karl und Karl Ludwig. — Erzherzog Albrecht ist vorgestern nach Pesth abgereist. Nach der demselben vom Kaiser verliehenen Vollmacht sind dessen Befugnisse derart ausgedehnt, daß ihm freie Hand gegeben ist, zum Wohle des Landes zu schalten und zu walten, wobei er nur den obersten Grundsatz der staatlichen Einheit festzuhalten habe, ohne die damit verträglichen Rücksichten auf die Eigenheiten des Landes auszuschließen. Es sind demnach dem Erzherzog-Gouverneur zugewiesen: alle legislativen Akte, organische Einrichtungen, die hohe Polizei, Personalernennungen und Auszeichnungsvorschläge. Die Leitung der Detailsgeschäftsführung wird einem Stellvertreter für Civilangelegenheiten übertragen. Dem Erzherzog-Gouverneur ist das Recht des unmittelbaren Vortrags an den Kaiser ertheilt. Ihm ist die Handhabung des Ausnahmszustandes übertragen und sind ihm zugleich auch alle Kriegsgerichte untergeordnet. In dringenden Angelegenheiten hat er das Recht, provisorische Anordnungen selbst zu treffen und hiervon nur die Ministerien zu benachrichtigen. Bei wichtigen Gelegenheiten kann der Erzherzog einen Kollegialrath zusammenberufen, ohne jedoch in seinen Entschließungen an das Votum der Majorität gebunden zu sein. — Das ungarische Landesstatut soll bereits fertig sein. Es wird darin das Zweikammersystem für den ungarischen Landtag beibehalten, und dem großen Grundbesitz, dem hohen Klerus und gewissen mit der geschichtlichen Entwickelung des Landes eng verbundenen Dignitären, ein besonderer Wirkungskreis zugestanden. Die Autonomie der Komitate bleibt aufgehoben.

Neuerdings ist hier wieder das Gerücht verbreitet, daß das Statut über die Krönung des Kaisers bald erscheinen und der feierliche Akt selbst im nächsten Frühjahr stattfinden werde.

Es heißt, Fürst Karl Schwarzenberg werde wieder auf seinen früheren Posten nach Mailand zurückkehren, was die lombardische Bevölkerung mit großer Freude erfüllen würde. Dem FML. Grafen Gyulai soll eine anderweitige Bestimmung zugedacht sein. Derselbe verheirathet sich jetzt mit einer reichen ungarischen Gräfin. — Es wird bestimmt versichert, daß der gegenwärtige erste Bankgouverneur, Herr v. Pipitz, in den Reichsrath berufen werde.

Italien.

Vom Po, 10. Dez. [Militärische Bewegungen. — Der Großfürst. — Flotte.] Seit einigen Tagen bewegt es sich in den österreichischen Garnisonen diesseits wie jenseits dieses Stromes. Nach Bologna ist für zwei Regimenter Marschordre gekommen, auf der Straße nach Rom vorzurücken. Ebenso sind in Triest Truppen nach Ancona eingeschifft worden, um denselben Weg einzuschlagen. In und um Perugia soll ein Observationskorps von 20,000 Mann zusammengezogen werden. Von dort sind es noch 4 Tagemärsche bis Rom. Auch die Besatzungen in Toskana sollen Verstärkungen erhalten, besonders Livorno. — Aus Venedig schreibt man, daß der russische Großfürst im kaiserlichen Palaste daselbst förmliches Hoflager hält, glänzender, als irgend ein österreichischer Erzherzog vor ihm. Seine Liberalität und sein liebenswürdiges, zuvorkommendes Wesen entzücken alle Welt. Die Nobili, welche seit 1849 sich sämmtlich auf das Land begeben haben; gedenken diesen Winter in der Stadt zuzubringen, und haben sich Sr. kais. Hoheit sämmtlich vorstellen lassen. Auch das Volk huldigt ihm und seiner russischen Begleitung mit auffallender Absichtlichkeit. Neulich, bei seinem Erscheinen in der Oper, erhob sich das ganze Publikum, und die Musik spielte die russische Nationalhymne. Leute vom Fach rühmen die nautischen Kenntnisse des jungen Prinzen, und wie er mit Eifer und Liebe seinem Stande als Seemann obliegt. Er hat den Dienst praktisch von unten auf gelernt und seine Kenntnisse und Erfahrungen auf weiten Reisen gesammelt und ausgebildet. Wie sehr sticht dagegen der Geist der Trägheit und Indolenz ab, welcher auf der österreichi-

schen Flotte herrscht! Dieselbe ist, fünf Segel und zwei Dampfer stark, zu einer Uebungsreise in das adriatische Meer ausgelaufen, bis jetzt aber nicht weiter gekommen, als bis Pireno, einem 20 Seemeilen von Triest entfernten Hafen Istriens, wo sie müßig vor Anker liegt. Vielleicht erklärt sich dies aus der Vorschrift, welche dem kommandirenden Vice-Admiral geworden, wegen der schwachen Gesundheit des an dieser Expedition theilnehmenden Erzherzogs Maximilian Ferdinand anstrengende und gefährliche Fahrten möglichst zu vermeiden. Und doch hätte die österreichische Flotte daneben eine prächtige Gelegenheit, sich vor der Welt zu zeigen und Genugthuung für den Schimpf zu verlangen, welcher dem Lande geworden, indem ein türkischer Pascha einen k. k. Konsularbeamten öffentlich hat durchpeitschen lassen. (Köln. Z.)

* **Turin**, 13. Dez. [Der Kriegsminister Lamarmora] soll aus Anlaß der wegen des unsichern Zustandes der Insel Sardinien gegen ihn gerichteten Interpellation seine Entlassung eingereicht haben und nur die Ernennung seines Nachfolgers noch erwarten. Truppenabtheilungen werden nach Savoyen entsendet, allen Flüchtlingen aus Frankreich, welche bei den sozialistischen Unruhen kompromittirt sein könnten, hat das Ministerium den Eintritt auf sardinisches Gebiet entschieden zu weigern beschlossen.

Frankreich.

)(**Paris**, 14. Dez. [Tagesbericht.] Der „Moniteur“ erhält das Dekret, welches die definitive Zusammensetzung der Konsultativ-Kommission promulgirt. Es sind hierzu vom Präsidenten ernannt: Abatucci, Achard, E. André, André, d'Argout, Arrighi de Padoue, d'Audiffret, de Bar, Baraguay d'Hilliers, Barbaroux, Baroche, Ferd. Barrot, Barthe, Bataille, Bavoux, Beaumont, Berard, Berger, Bertrand, Bidault, Bigrel, Billault, Bineau, Bomvilliers, Bonjean, Boulatignier, Bourbouston, Brehier, H. Cambaceres, Cambaceres (Aisne), Carlier, Casabianca, Castellane, Coullaincourt, Cecille, Chadenet, Charlemagne, Chassaigne-Gogon, Chasseloup-Laubat (General), Chasseloup-Laubat (Professor), Chaix-d'Estange, de Chasselles, Collas, de Couseilhes, Curial, de Cuverville, Dabeaux, Dariste, Daviel, Delacoste, Delajuste, Delaveau, Deltheil, Denjoy, Desjobert, Desmaroux, Drouin de Lhuys, Ducos, Dumas, Dupin (Charles), Durrieu, Duval, Echassériaux, Excelmans, Favre, de Flahault, Fortoul, Fould, Fourment, Fouquier-d'Herouël, Fremy, Fortado, Gasc, Gaslonde, de Gasparin, Ern. de Giradin, A. Giraud, Ch. Giraud, Godel, Gouhot, de Grammont (General), Grammont (haute Sône), Greslan, Grouchy, Hallez-Chaparede, d'Hautpoul, Hebert, Heekeren, d'Herambault, Herman, Heurtier, Husson, Janvier, Lacaze, Lacrosse, Ladoucette, de Lagrange (Gers), de Lagrange (Gironde), de Lahitte, de Langle, Lanquetin, Lariboisière, Lawöstine, Lebeuf, Lebreton, Le Comte (Yonne), Le Conte (Cotes du Nord), Lefévre Duruflé, Lelut, Lemarde, Lemercier, Lequien, Lesteboudois, Levavatte, Leverrier, Lezay de Marnesia, Magnand, Magne, Maigne, Marchand, Matthieu-Bodet, Maupas, Merode, Mesnard, Meynadier, Mimeriel, Monin, Montalembert, Morny, Mortemart, Moskowa, Mouchy, Moustier, Murat, Odier, Ornano, Parieu, Pascalis, Pelet, Peupin-Lehalleur, Persigny, Plancy, Plichon, Portalis, Pongérard, Préval, Rancé, Randon, Regnault, d'Angely, Renouard de Bussières, Renouard, Roger, Rouher, Royer, St. Arnaud (General), St. Arnaud (Advokat), Salis, Sapey, Schneider, Segur d'Aguesseau, Seydoux, Thayer, Thieullen, de Thorigny, Toupot de Béveaux, Tourangin, Troplong, Turgat, Vaillant, Vaissé, de Vandeul, Vast, Vimeux, Vauchelle, Viard, Vieillard, Viellefroy, Vuitri, Wagram.

Es ist aufgefallen, daß der Exkönig Jerome auf der vorstehenden Liste nicht figurirt. Vielleicht findet sich die Erklärung dieses Umstandes in nachstehendem Schreiben, welches Jerome am Abend des 4. Dez. an seinen Neffen richtete: „Mein lieber Neffe! Das französische Blut fließt, thun wir dem Einhalt durch einen ernsten Appell an's Volk. Deine Ansichten sind falsch aufgefaßt. Die zweite Proklamation, worin Du von dem Plebiscite sprichst, ist vom Volke schlecht aufgenommen, welches darin nicht die Wiederherstellung des allgemeinen Stimmrechts sieht. Die Freiheit ist ohne Garantie, wenn nicht eine Versammlung der Konstitution der Republik zur Seite steht. Die Armee hat die Oberhand; das ist der Moment, einen materiellen Sieg durch einen moralischen zu vervollständigen. Was die Regierung oft nicht thun kann, wenn sie geschlagen ist, muß sie oft thun, wenn sie der Stärkere ist. Nachdem die alten Parteien niedergeworfen sind, erhebe das Volk. Proklamire, daß das allgemeine, aufrichtige, unbeschränkte Stimmrecht in größter Freiheit sowohl den Präsidenten, als eine konstituirende Versammlung ernennen wird, um die Republik zu retten und zu begründen. Ich schreibe Dir im Namen des Andenkens an meinen Bruder, dessen Abscheu vor dem Bürgerkriege ich theile. Glaube an meine alte Erfahrung. Bedenke, daß Frankreich, Europa und die Nachwelt über Dich urtheilen werden.“

Irrthümlich haben einige Journale gemeldet, daß Creton und Duvergier d'Hauranne freigelassen worden. Sie sind noch immer in Vincennes.

Oudinot, Lauriston, Lagard und E. Sue sind in Freiheit gesetzt. Auf dem Mont Valerien befinden sich noch: Pascal Duprat, Piscatory, Antony Thouret, Latrade, E. Péan, Renaud und Besse.

Die Arrestationen werden in der Bannmeile fortgesetzt. Gestern wurden 10 Individuen in Neulles, 10 andere in Battignolles und 16 in Grenelle verhaftet.

Der Pays will wissen, daß auf der Mairie eine Anzahl Beamte an der Abfassung der neuen Wählerlisten arbeiten.

Er meldet ferner, daß die Regierung ein neues Preßgesetz vorbereitet.

Die Todtenmesse für den Kaiser Napoleon wird nicht mehr an dem Jahrestage seines Begräbnisses, sondern seines Todes, nicht mehr am 15. Dezember, sondern am 5. Mai im Dom der Invaliden abgehalten werden.

Arrighi de Padoue und Rouher sind laut Dekret des Moniteur auch zum Großkreuz der Ehrenlegion ernannt worden.

Ein Dekret des Präsidenten bestimmt ferner einen Kredit von 2,100,000 Franks zur Niederreißung der Häuser um den Louvre und die Tuilerien.

Der „Constitutionnel“ zählt die Arbeiten auf, welche die Munizipalität von Paris zur Beschäftigung der Arbeiter unternimmt. Alle schon begonnenen und unterbrochenen Arbeiten werden fortgesetzt und zu Ende geführt. Die Wachstuben, die Mairien, die Kasernen, die Kirchen sind der Gegenstand von mannigfaltigen Erneuerungen geworden. Zu diesen kleineren Arbeiten werden 300,000 Franken verwendet. Anderseits werden zur Verlängerung der Rue Rivoli 80 Häuser niedergerissen, und neue Arbeiten zur Verschönerung der Stadt werden vorbereitet. Die Kaserne St. Thomas wird ebenfalls niedergerissen, die Bauten zur Vergrößerung des Justizpalastes werden in Angriff genommen und die Kaserne des Petits-Pères wird ausgebaut. Ferner sind zwei Schulgebäude, das eine in der Rue des Prêtres-St. Germain l'Auxerrois, das andere in der Rue St. Dominique projektirt. Endlich wird der Bau der Kirche der heil. Klotilde vollendet.

Das 26. Linienregiment hat, von Metz kommend, Paris passirt, um sich nach Avignon zu begeben, wo es morgen ankommen wird.

Der Pays meldet, daß im Templeviertel eine geheime Gesellschaft entdeckt worden, welche als Wohlthätigkeits-Gesellschaft figurirte und einen Arzt und Apotheker an ihrer Spitze hatte. Ein Polizeikommissair in Begleitung mehrerer Agenten hat sich in die Rue Messay begeben, wo das Versammlungslokal der geheimen Gesellschaft, die eben berieth und sechs der Notabilitäten des Quartiers unter sich zählt. Sie wurden insgesammt verhaftet.

* **Paris**, 14. Dezember. [Aus den Departements.] Von 86 französischen Departements befinden sich nicht weniger als 30 in Belagerungszustand; ein Beweis von welchen Sympathien die neue Regierung getragen wird.

Der „Constitutionnel“ enthält unter Neuestem Folgendes:

„Gap, 10. Dezember ½5 Uhr Abends.“

„Der Präfekt der Nieder-Alpen hat, nachdem er die Haltung von Digne sicher gestellt, den Kanton verlassen, um die im Aufstand begriffenen Arrondissements zu durchziehen und die Behörden wieder einzusetzen.“

Ein Brester Blatt bringt eben einen Protest des Generalrathes des Finisterre-Departements gegen den Gewaltstreich Louis Napoleons. Er lautet also: „Der Rath protestirt in energischster Weise gegen die Verletzung der Verfassung wie der Gesetze, wie gegen die willkürliche Gefangenhaltung der Mitglieder der Nationalvertretung. Er erklärt, in Permanenz zu bleiben, so lange das Interesse des Departements seine Anwesenheit bei dem Präfekten erheischen wird.“ Der Protest ist von 34 General-Räthen unterzeichnet.

Die „Patrie“ giebt folgende Depesche: Hôtel de ville de Sisteron, 10. Dezember. Der Präfekt der Hochalpen ist so eben an der Spitze von 300 Mann Infanterie und 20 Gensdarmen in Sisteron eingezogen, ihn begleitete der Prokurator von Gap. Als dies der Präfekt von Sisteron sah, machte er mit den 86 Soldaten mit denen er im Fort blockirt gewesen, einen Ausfall. Sogleich wurde das Rathhaus besetzt. Die revolutionäre Munizipalkommission hielt eben eine Sitzung und wurde sofort aufgelöst. Es wurde kein Versuch des Widerstandes gemacht. Gestern schlug man sich bei Madijas und Mées, es gab Todte und Verwundete. Digne wird in diesem Augenblicke bereits von den Truppen besetzt sein.

Das „Bülletin de Paris“ sagt über die Lage des Departements Vaucluse: In Lisle haben sich die Demagogen der Stadt bemächtigt und eine Munizipalkommission zusammengesetzt. Die herannahenden Truppen haben sie aber verscheucht. Hier wie im ganzen Departement war die Ruhe seitdem nicht mehr gestört worden.

Im Gersdepartement ist die Ruhe vollkommen wieder eingekehrt. Alle Truppen, die im Anzuge waren, haben Gegenbefehl erhalten. Das „Memorial de Vaucluse“ bringt eine Notiz, wonach es im dortigen Departement heiß hergegangen sein muß. Es berichtet, daß die mobile Kolonne alle Insurgenten niedergemetzelt. Die Zahl der Todten ist unbekannt. Die „Patrie“ bringt Details über den Aufstand in den Umgegend von Uzes im Gersdepartement, den sie ebenfalls als einen Plünderungszug von 2000 Mann starken Banden bezeichnet, den nur die Energie des Unterpräfekten vereitelt, indem er mit Hülfe der Nationalgarde des Ortes die Ruhe aufrechthielt, während das 8. leichte Infanterie-Regiment schußfertig stand, um die Haufen, die sich der Stadt bemächtigen wollten, gut zu empfangen. Die Insurgenten hatten aber zeitig Wink davon gehabt, und sich in der Nacht nach allen Richtungen hin zerstreut. Die heute eingetroffenen Depeschen melden, daß zu Lyon und St. Etienne die Ruhe bisher nicht unterbrochen worden. Auch von Perpignan hört man, daß die Ruhe im dortigen Departement durch die Energie der Behörden wieder rasch hergestellt worden.

Der Präfekt der Cote du Nord ist von dem außerordentlichen Regierungskommissar seiner Stelle entsetzt worden. Der Präfekt des Finistere hat seine Entlassung freiwillig gegeben.

In dem Blatte „Midi de Toulouse“ findet sich ein an die Druckereibesitzerin dieses Blattes gerichteter Brief, welcher also lautet: „Madame, der Herr Präfekt hat mir befohlen, Sie davon zu unterrichten, daß Sie nichts drucken dürfen, was sich auf Politik bezieht, ohne daß man ihn früher die Probebogen lesen lassen. Jede Verletzung dieses Befehls würde Sie einer Beschlagnahme aussetzen. Um jeden Irrthum zu vermeiden, wird es gut sein, die von der Präfektur revidirten Bogen mir zu übergeben, damit ich dies in meinem Bureau notiren kann. Der Centralpolizeikommissar Cazeau.“

Belgien.

Brüssel, 14. Dezember. [Französische Flüchtlinge.] Mehrere französische Ex-Deputirte sind hier eingetroffen: Victor Hugo, Bancel, Edgar Quinet und Forel, die auf einer Schifferbarke von dem kleinen Hafen Etretat, in der Normandie, ausflüchteten. In der Gegend von Breskens landeten sie. Auch die Deputirten Yvan und Pelletier (ersterer war Sekretär des Bureau) sind auf einem andern Wege hier eingetroffen; sie wollen sich sämmtlich nach England begeben. Von den französischen Notabilitäten befindet sich Alexander Dumas hier. Ferner weilt hier Madame Dosne, Thiers Schwiegermutter; sie hat ihren Schwiegersohn bereits hier getroffen. Madame Thiers wird morgen erwartet.

Schweiz.

Genf, 10. Dez. [Beabsichtigte Invasion.] Bei dem Eintreffen der Nachrichten aus Paris rührten sich hier die Flüchtlinge, und J. Fazy trat denselben energisch entgegen. Das „Journal de l'Ain“ meldet nun, ein Aufbruch von 500 dieser Leute nach Frankreich sei verabredet gewesen, und in der Nacht vom 5. auf den 6. hätten ungefähr 22 über die Rhone gesetzt und einen Zollwächter, der sich widersetzen wollte, verwundet. Man glaube, andere Kolonnen hätten auf andern Punkten durchzudringen versucht. — Das „Journal de Geneve“ bestätigt diese Angaben, fügt aber bei, der Versuch sei gänzlich mißlungen und die Freischärler seien nach Genf zurückgekehrt. (F. J.)

Provinzial-Zeitung.

§ **Breslau**, 17. Dezbr. [Constitutionelle Bürger-Resource.] Auf der gestrigen Tagesordnung stand: „Einiges zur Berichtigung über die Begriffe von Volkssouveränetät und Legitimität.“ — Herr Direktor Wissowa, welcher an Stelle

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 350 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag, den 18. Dezember 1851.

(Fortsetzung.)

eines andern Redners eintrat, lieferte zunächst eine kurze Darstellung der gegenwärtigen französischen Zustände. Bei Gelegenheit einer Parallele zwischen den Staatsstreichen von 1804 und 1851 bemerkte er, daß man damals wie heute die Revolution für geschlossen hielt, weil es dem Kansul geglückt war, die Parteien niederzuhalten. Aber so wie jene Erscheinung sich nur als eine vorübergehende zeigte, so habe man auch von den neuesten Ereignissen in Frankreich vielleicht großes Unheil zu erwarten. Louis Napoleon werde zwar von den Mächten lediglich als eine Brücke zur legitimen Monarchie angesehen, er biete ihnen jedoch keineswegs hinlängliche Garantien für eine solche Voraussetzung.

Frankreich scheint von der Vorsehung dazu bestimmt, alle Experimente des Staats- und Verfassungslebens durchzumachen.

Ein Blick in die Geschichte lehrt uns, wie jede Herrschaft entstanden. So lange es christliche Staaten gebe, seien auch die Könige als Herrscher von Gottes Gnaden angesehen worden. Zwar mußten Könige, wie Karl I., unter dem Henkerbeile bluten, ganze Herrscherfamilien, wie die Stuarts, wurden aus England vertrieben. Aber diese hatten ihre Anschauungen vom Königthume aus dem alten Testamente geschöpft, sie glaubten, daß die Fürsten alle unmittelbar von Gott eingesetzt wären und geriethen dadurch in Widerspruch mit der ständischen Verfassung. Das Parlament wollte seine einmal erworbenen Rechte nicht wieder fahren lassen, und im Jahre 1688 machten die Engländer ihre sogenannte „glorreiche Revolution".

Damals erschienen die ersten englischen Schriften über Volkssouveränetät, worin die Idee aufgestellt wurde, daß ursprünglich alle Menschen gleich gewesen, durch einen Akt der Uebertragung aber die Königswürde an Einen gelangt sei. — Hobbes war der Ansicht, das Volk habe sich durch diesen Akt jedes Rechts an die Herrschaft begeben und dürfe weder anders handeln noch denken, als sein König. In demselben Sinne schrieben Locke und Sidney. Das gerade Gegentheil folgerten aus obigem Satze Montesquieu und Rousseau, welche behaupteten, das ertheilte Mandat könne jeden Augenblick wieder zurückgenommen werden.

Der Redner widerlegt beide Ansichten. Selbst von Natur seien die Menschen ungleich; denn es giebt Starke und Schwache, Alte und Junge, Kluge und Narren ꝛc. Ein Akt der Uebertragung könne unmöglich stattgefunden haben. Wo wären denn die Urkunden geblieben, wie wäre die Einstimmigkeit erzielt, und wie die Gegenpartei unterdrückt worden? Die Volkssouveränetät hat also weder jemals existirt, noch sich als praktisch brauchbar erwiesen. Bei den Alten galt zwar eine Art von Volkssouveränetät, aber die Macht war in den Händen weniger Bürger und Patrizier, wie noch heute in den Urkantonen der Schweiz.

Das Königthum von Gottes Gnaden, sei zwar keine unmittelbar göttliche Institution, aber Alles, was in der Natur begründet sei, hat sein Dasein von Gott erhalten. Wegen der Ungleichheit der Menschen bedürfe einer des Andern, und es sei natürlich, wenn der Schwache sich dem Stärkeren anschließe. So habe sich das Verhältniß zwischen Herrschern und Beherrschten aus dem natürlichen Zustande der Menschheit herausgestaltet. In den ältesten Zeiten schon bildeten sich Patrimonial-, Priester- und Kriegerstaaten. Der natürliche Grundzug des Menschen — Wahrheit und Gerechtigkeit — beseelte die Herrscher, während ihre Untergebenen Treue und Anhänglichkeit bewiesen, aus Dankbarkeit für den Schutz, welcher ihnen von jenen zu Theil wurde.

Anfangs entstanden lauter kleine Königreiche, wo Republiken an deren Stelle traten, geschah es durch Abschaffung des Königthums. Diese Thatsachen hatten ihren Grund zumeist in dem Uebermuthe der Aristokratie, die ihren Fehler hinterher durch die Volksherrschaft büßen mußte. Es sei jedoch ein Grundfehler, das Verhältniß zwischen dem Fürst und Volk als ein feindliches darzustellen: dasselbe sei eine Naturnothwendigkeit und darum ein von Gott gewolltes. — Der Begriff der Legitimität habe vielfache Anfechtungen erfahren. Keine Institution konnte aber die Ruhe und Ordnung im Staate besser sicher stellen als die erbliche Monarchie. Dies Alles schließe nun keineswegs aus, daß das Verhältniß zwischen Fürst und Volk noch durch ein besonderes Gesetz geregelt werde. Man spreche immer von Herrscherpflichten und Volksrechten, man sollte doch nicht vergessen, wie es keine Pflichten ohne Rechte und keine Rechte ohne Pflichten gebe.

Wenn die Geschichte dennoch Beispiele von dem Sturze legitimer Herrscherfamilien aufweise, so erfolgte dieser nie ohne die Schuld des Volkes oder des Fürsten, meist Beider und zum Nachtheile Beider. Das Staatswohl erheische bisweilen eine Abweichung von dem strengen Rechte, damit die Völker wieder zur Ruhe kommen. Der Redner schließt seine Darstellung mit dem Ausspruche, es werde auch in Frankreich nicht eher gelingen, die wohlthätige Ruhe wieder herzustellen, bis der Thron wieder aufgerichtet sein wird.

Herr Steuer-Sekretär Voigt berichtete zuletzt über den Erfolg der Sammlungen für die Weihnachtsbescheerungen. Nach den vorliegenden Listen beträgt die Summe aller Einnahmen 413 Thaler. Wegen der längeren Zeit, welche die Anfertigung von Kleidungsstücken, die Beschaffung nützlicher Gegenstände ꝛc. erfordert, mußte der Akt der Vertheilung bis auf den 15. Januar vertagt werden. Es fehlt nicht an zahlreichen Anmeldungen, und das beauftragte Comité glaubt es den wahrhaft Bedürftigen schuldig zu sein, daß sämmtliche Forderungen sorgfältig geprüft werden. Die Mitglieder besuchen deshalb jede von der Armendirektion empfohlene Familie und überzeugen sich bei dieser Gelegenheit sowohl von dem vorhandenen Elende, als von manchen unverschämten, in keiner Weise begründeten Ansprüchen.

---

§ **Breslau**, 17. Dez. [In der Ressource junger Kaufleute] wurde gestern ein Vortrag „über Poesie" gehalten, welcher sich mit Recht des ungetheilten Beifalls der Anwesenden zu erfreuen hatte. Eine ebenso gut gemeinte, als schön ausgeführte Einleitung erörterte das schnelle Emporblühen des jungen Vereins und sprach die froheste Zuversicht in Bezug auf sein ferneres Gedeihen aus. Der Gegenstand selbst fand eine gedrängte, durchweg gelungene Behandlung. Wie der Redner bemerkte, hat er ein reiches Material bearbeitet. Die Quellen, aus denen er geschöpft, sind die Aesthetiken von Solger und Kahlert, die Literaturgeschichte von Weber und Gervinus. Alle diese Schriften seien sehr dickleibig, und er bemühte sich, das Beste und Nützlichste auszubeuten, die gelehrte Sprache populär zu machen, und nur da seine Ansichten selbstständig hinzustellen, wo es ihm unumgänglich nothwendig schien. — Künftigen Donnerstag wird der Vortrag fortgesetzt.

λ [Der Erbförster, Trauerspiel in 5 Akten, von Otto Ludwig aus Eisfeld.] Es ist, als ob jede Zeit ihre eigene Luftmischung hätte, und als ob diese Allem, was in ihr geschieht und hervorgebracht wird, einen Anstrich der Aehnlichkeit gäbe. So leben wir jetzt in einer Zeit großartiger Verirrungen und des berechnenden Materialismus. Wie dem politischen und gesellschaftlichen Leben, so haben diese Zeichen der Zeit auch der Kunst und Literatur ihren Stempel aufgedrückt. Statt des Genialen tritt in der Literatur das Excentrische und das emsig Produzirende hervor. Hier will ich dies nur bei dem Zweige der Literatur nachweisen, welcher in's Staats- und Menschenleben am weitesten hineinreicht, oder diese in sich hineinzieht, abspiegelt: dem Drama. Nicht die gewandten, spekulirenden Arbeiter, welche mit Bühnenkenntniß und Geschick, begeistert von den Musen Honorar und Tantieme, sogenannte brauchbare Stücke verfertigen, sollen berücksichtigt werden, nur die Berufenen, welche die Signatura temporis der Genialität auf der Stirn tragen. Klassizität der Form, Romantik des Inhalts, sie waren den Berufenen der Neuzeit betretene Wege, sie wollten sich eine neue Bahn brechen. In ihrer Tollkühnheit stürzen sie über Berge und Abhänge, brechen durch wildes Gestrüpp und keuchen über steinige Unebenen. Das Ungewohnte, Gewaltige, Unbändige wollen sie, die modernen Titanen, bewältigen. Sie wälzen den Pelion auf den Ossa und stürzen, weil sie Uebermenschliches aus Alltäglichem schaffen wollen. Hebbel ist der Herold dieser Richtung. Gewaltig, unbändig, unvollendet und unschön. So sind seine Schöpfungen. Wo die Bühne eine Maria Magdalena, oder Judith brachte, da starrte das Publikum vor Staunen, aber es blieb auch vor Entsetzen weg. Es fehlt das Gewinnende, ohne welches die schönen Künste nicht Wurzel fassen. — Ein nicht so verständiger Dramatiker, aber größerer Dichter, als Hebbel, that in diesem Außerordentlichen der Gestaltungslosigkeit und Unschönheit noch einen kühneren Griff, Alfred Meißner dichtete das Weib des Urias, einen Vulkan, ohne blumige Grenzen. Und weil vom Erhabenen zum Lächerlichen nur ein Schritt ist, kam ein Weib und warf ein Drama: Judas Ischarioth in die Welt. Selbst die rücksichtsloseste weibliche Emanzipation zieht sich vor dieser gewaltigen Mißgeburt, welche Herr Professor Rötscher durch ein Accouchement forcé an's Licht brachte, erröthend zurück. Nicht so excentrisch, aber doch vollständig ursprünglich, mehr in den Grenzen des Maaßes gehalten, wenn auch mit genialer Gewalt die Schranken des Alltäglichen, Hergebrachten durchbrochen sind, tritt das Trauerspiel: Der Erbförster von Otto Ludwig aus Eisfeld hervor. Es ist bei diesem Drama nicht unwesentlich, einigermaßen die Verhältnisse des Autors zu kennen. Otto Ludwig wird als ein Natur-Cyniker geschildert, der in Wäldern am liebsten weilt, sich in städtische Formen nicht fügen kann, und bei dieser angeborenen Unruhe noch von einem sehr schmerzhaften Uebel geplagt wird, welches ihn nicht sitzen läßt und auch körperlich fortwährend in der Schwebe erhält. Otto Ludwig hat mehre Dramen geschrieben. Die, welche Einsicht davon genommen, erklären sie als unpraktisch genial. Nur der Erbförster ist allgemein bekannt geworden. Die meisten größeren Bühnen haben diese Tragödie bereits aufgeführt. An der Burg in Wien ist sie mit Enthusiasmus aufgenommen worden und wird sich auf dem Repertoire erhalten. Dort hat sie durchweg Schauspieler gefunden, welche mehr können, als ihre Rollen auswendig hersagen, oder dem Soufleur nachsprechen. Dort sind die Kern-Menschen der Tragödie: der Erbförster, die wie Baumstämme fest und knorrig hingestellt sind, mit allem Reichthum ihrer innern Wesenheit, in ihrer imponirenden Bestimmtheit, zur Geltung gebracht worden. Im Erbförster ist der Hauptcharakter eben — ein Charakter. Es ist ein abgeschlossener unerschütterlicher Mensch, dem das Recht zur Ueberzeugung geworden, und dem seine Ueberzeugung daher sein Recht ist. Der eher untergeht, als von seiner Ueberzeugung und seinem Rechte abgeht. Solche Menschen gehen unter, sie müssen untergehen, weil sie sich auf dem Markte nicht unter die Dutzend-Menschen verlieren, weil sie nicht überall ausweichen, sondern gerade vorwärts wandern, und daher von der Erbärmlichkeit der Welt und der Bosheit des Schicksals aus dem Wege geräumt werden. Beiden sind Charaktere verhaßt.

□ **Ratibor**, 16. Dez. [Neuwahl. — Entwichene Sträflinge.] Der Appellationsrath v. Tepper-Laski hat sein Mandat als Abgeordneter zur ersten Kammer niedergelegt, daher heute eine Neuwahl stattfand. Von 32 Wählern waren 16 anwesend. Graf Schack auf Uschütz, Kr. Rosenberg, erhielt 8 Stimmen und die andern 8 Stimmen fielen auf den Rittergutsbesitzer v. Prittwitz auf Kasimir, Kr. Leobschütz. Der Wahlkommissarius Himl, Landrath des koseler Kreises, ließ nun das Loos entscheiden, das den Rittergutsbesitzer v. Prittwitz traf. — Gestern Abend sind aus der hiesigen neuen Strafanstalt zwei Sträflinge entwischt. Das Nähere habe ich noch nicht erfahren können.

---

* **Neustadt i. O.-S.** [Nichtbestätigung einer Bürgermeisterwahl.] Der zum Bürgermeister unserer Stadt vor einiger Zeit gewählte Referendarius Hoffmann aus Neisse hat für diesen Posten die Bestätigung der königlichen Regierung nicht erhalten; es wird deshalb eine abermalige Wahl stattfinden müssen, wenn die Regierung nicht etwa einen Kommissarius zur Verwaltung der hiesigen Bürgermeisterstelle nach Neustadt sendet. So viel man vernimmt, sollen übrigens der Nichtbestätigung der oben erwähnten Wahl politische Motive in keiner Weise zu Grunde liegen.

□ **Trachenberg.** [Kommunales. — Posener Eisenbahn. — Kaufmännisches.] Zu der nach dem Abgange des Bürgermeisters Keil von hier vakant gewordenen Bürgermeisterstelle ist vor längerer Zeit schon der Rentmeister Schöneich zu Glumbowitz gewählt worden, und wird die Bestätigung durch die königl. Regierung in Breslau gewärtigt. Nur ungern hat man den Bürgermeister Keil von Trachenberg scheiden sehen; er hatte sich durch gründliche Einsicht, Thätigkeit und freundliches Entgegenkommen die allgemeine Achtung und Liebe zu erwerben gewußt, und war ihm als Anerkennung im Jahre 1848 zu seinem Gehalte von 400 Thlrn. eine Zulage von

100 Thlrn. bewilligt worden, auf welche er jedoch, weil im Publikum einzelne Stimmen dagegen sich erhoben, freiwillig verzichtete. Bei seiner Berufung als Bürgermeister nach Freiburg wollte man, um ihn der Stadt Trachenberg zu erhalten, von Neuem eine Gehaltszulage von 100 Thlrn. gewähren, allein man ließ lieber den um die Stadt sehr verdienten Mann ziehen, als daß man ihm die Gehaltszulage bewilligte. Die Stadt Freiburg kann sich zu ihrem Bürgermeister nur Glück wünschen. — In Betreff der posener Eisenbahnstrecke wurde vor einiger Zeit mit den Grundbesitzern wegen Abtretung der zur Bahn erforderlichen Strecken unterhandelt und deshalb auch mit ihnen abgeschlossen. Nach den stattgehabten Vermessungen wird die Bahn über 1/4 Meile von der Stadt Trachenberg entfernt geführt und der Anhaltepunkt für Trachenberg zwischen die Dörfer Wanglewe und Labschütz verlegt werden. — Kürzlich haben sich nach dem Vorgange des kaufmännischen Vereins zu Breslau die hiesigen Kaufleute zu einem Vereine verbunden, vorläufig, um die möglichste Gleichmäßigkeit im Geschäftsbetriebe herbeizuführen. Wir zweifeln nicht, daß dieser Verein auch die eigentlichen Handels-Interessen in seine Berathung nehmen wird, da der hiesige Handelsstand recht tüchtige Kräfte in sich vereinigt, welche einer ersprießlichen Entwickelung der Vereinsbestrebungen einen glücklichen Fortgang versprechen.

△ **Görlitz**, 16. Dez. [Dr. Kleefeld. — Wasserschäden.] Heute ist nach einer circa 15tägigen Voruntersuchungshaft der prakt. Arzt Herr Dr. Kleefeld hierselbst wieder aus dem Kreisgerichtsgefängnisse entlassen worden. Die gegen ihn vorliegenden Indizien einer angeblich hochverrätherischen Verbindung sollen auch in der That so entfernt sein, daß man schon bei der Verhaftung nicht glaubte, es werde eine längere Versicherung seiner Person stattfinden können. Die vom königlichen Kreisgerichte hierselbst angestellten weiteren Recherchen, welche sich bis Liegnitz und Breslau erstreckten, haben diese Ansicht nur bestätigt. — Die bedeutende Wassermasse unserer Neisse hat in der letzten Woche besonders unterhalb der Stadt auf den niedriger liegenden Fluren großen Schaden angerichtet. Einem Bauer in Zodel sind unter anderem allein vier Morgen vortreffliches Wiesenland völlig vom Wasser weggespült worden. Für die Mühle in Penzig war noch gestern, obschon das Wasser im Fallen begriffen ist, die nicht ungegründete Furcht vorhanden, es werde sich der Strom, falls noch ein Durchbruch mehrerer schützenden Dämme erfolgen sollte, einen ganz anderen als den bisher innegehaltenen Weg suchen, und dadurch die Mühle gänzlich der Wasserkraft berauben. Da die Mühle der Stadt gehört und der Wasserzins nicht abgelöst ist, dürfte dann für die Kommune ein Dammbau nöthig werden, der mehrere tausend Thaler Kosten beanspruchen möchte. Hoffen wir, daß solches Unglück abgewendet und noch Zeit gelassen werde, die jetzt kundgewordenen Schwächen des Dammschutzes nach dem dringenden Erforderniß mit geringeren Mitteln zu heben. Bis an die Hügelketten, an denen die Ortschaften Hennersdorf, Sercha, Lissa, Penzig, Ludwigsdorf, Zodel liegen, waren auch heute noch die Niederungen völlig überschwemmt.

—r— **Gr. Glogau**, 15. Dez. [Die Gedächtnißfeier], welche die wahre Pietät dem Andenken unsers verewigten Domorganisten und Regens Chori, Jos. Schnabel, vorbereitet, kam gestern Nachmittag 4 Uhr im weißen Saale des Rathhauses auf eine eben so erhebende als ehrende Weise zur Ausführung. — In der Mitte des Sängerchors (Gesangverein und Liedertafel) stand auf hohem, mit schwarzem Sammet bedeckten Sockel, die Büste des Verewigten, geschmückt mit grünem Lorbeerkranze, umgeben von hohen Cypressen. Auf den Chor Nr. 2 aus Mendelssohn's „Paulus": „Siehe, wir preisen selig", folgte der Schwanengesang Mozart's, dessen unübertreffliches Requiem. Feierlicher Ernst, tiefe Wehmuth lagerte auf dem Orchester, wie auf dem Auditorium. Die Aufführung war würdig des geliebten Todten.

(Notizen aus der Provinz.) * Namslau. Die königl. Regierung hat bekanntlich die Bestätigung des zum Bürgermeister gewählten Herrn Müller verweigert und der Gemeinderath hierauf bei dem Ministerium des Innern Rekurs eingelegt. Nun ist auch von dieser Instanz ein abschlägiger Bescheid erfolgt.

† Glogau. Nach dem Beschlusse der städtischen Behörden werden die Zinsen der hiesigen Sparkassen-Einlagen vom 1. Jan. 1851 ab von 2 1/2 auf 3 pCnt. erhöht. In Neisse werden von der Sparkasse für Einlagen bis zu 50 Thlr. 4 1/6 und von 50 bis 200 Thlr. 3 1/3 pCnt gezahlt. Es herrscht daher in Bezug auf diesen Gegenstand eine bedeutende Differenz zwischen Glogau und Neisse. Woher mag dies wohl kommen?

Sagan. Der Herr Landrath, Graf zu Dohna, macht bekannt: Es sei neuerdings der Fall vorgekommen, daß ein in diesem Herbst aus dem hiesigen Kreise für das königl. 6. Infanterie-Regiment ausgehobener und eingestellter Mann deshalb von dem Truppentheile wieder entlassen werden mußte, weil er sich in gerichtlicher Untersuchung befand, und durch das inzwischen ergangene gerichtliche Erkenntniß wegen Mißhandlung zu einer sechsmonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt worden sei. Es wäre die Einstellung des Mannes nicht erfolgt, wenn von dem betreffenden Ortsgerichte die nöthige Anzeige gemacht worden wäre. Die Ortsvorstände werden deshalb angehalten, namentlich für gehörige Führung der Stammrollen Sorge zu tragen; geschehe dies nicht, so werde der Herr Landrath gegen dieselben mit den nöthigen Zwangsmitteln einschreiten, „da keine Ortsbehörde verkennen darf, daß gerade das **Militärwesen ein Hauptzweig der Verwaltung ist.**" — In Folge des hohen Wasserstandes ist die Tschirnebrücke bei Hermsdorf-Sag theilweise gesunken, und daher nicht ohne Gefahr zu passiren. Sie hat bis auf Weiteres gesperrt werden müssen.

= Grünberg. Innerhalb der Inserate-Spalten unseres „Kreis- und Intelligenz-Blattes" herrscht ein weit regeres literarisches Leben als in dem von der Redaktion besorgten Theile für die allgemeineren Interessen. Theile finden unter den Inseraten Bücherschau-Artikel, Theater-Rezensionen, theologische Kontroverse 2c. 2c. — ein deutlicher Fingerzweig für die Redaktion, daß man im Publikum ein Bedürfniß für derartige Besprechungen fühlt, und daß solche von der Redaktion selbst veranlaßt werden sollten. Freilich ist es bequemer und auch einträglicher zu warten, bis sich dergleichen Besprechungen als Inserate in die Spalten eines Blattes drängen. — So lesen wir in der Nummer vom 12. Dezember eine sehr interessante Entwickelung über das Wesen und die Leistungen der wandernden Schauspieler-Gesellschaften, welche Erörterung von dem Direktor der hier gastirenden Truppe, Herrn Schiemang, selbst verfaßt ist. Der Herr Direktor meint eben so aufrichtig als wahr, man könne an dergleichen Gesellschaften nicht die Ansprüche machen, wie an stehende Bühnen in großen Städten, man solle zufrieden sein, wenn es einer ambulirenden Gesellschaft gelingt, unter ihren Mitgliedern erträgliche Darsteller zu haben — denn für Eintrittspreise von 7 1/2, 4 und 2 1/2 Sgr. sind doch keine Künstler auf die Bühne zu stellen." — Naiv ist es aber, wenn der Herr Direktor unmittelbar darauf drei seiner Mitglieder auf eine sehr günstige Weise kritisirt. — — Charakteristisch für die Duldsamkeit, Zartheit und das poetische Talent unserer religiösen Parteien ist es, daß hier die theologischen Kontroversen in Versen geführt werden. So besingen in der genannten Nr. des Intelligenzblattes „Mehrere sogenannte unduldsame Frömmler und Selbstsüchtige in Staat und Kirche" den Nationalisten in allerliebsten Versen, die ihrer Zartheit und ihres tiefen poetischen Werthes wegen wohl einen andern Platz verdient hätten. Hoffentlich wird zur Pflege der Dichtkunst diese gereimte Polemik noch nicht so bald aussterben.

Sprechsaal.

Der Christmarkt.

III.

Nach der geistigen Kostriecherei die leibliche Nahrung! Die Literatur macht nicht satt, so wenig wie die Politik; das weiß der Neffe des Onkels recht gut und schmeichelt daher den Arbeitern, indem er verspricht, ihnen Brod statt — Papier zu geben. Er verspricht ihnen Speisung à la carte, wenn sie ihm carte blanche lassen.

Er versteht's! Er hat aber auch Lehrgeld gegeben in Straßburg und begriffen, daß man mit straßburger Würsten mehr Sympathien gewinnt, als wenn man in Boulogne einen mausernden Adler auffsteigen läßt.

Aber der Neffe weiß nicht allein, was es heißt: leben und leben lassen; er hat nicht allein in Straßburg Gastrosophie studirt und diesseits des Rheins wohnen auch Leute; ja sogar diesseits der Oder und unser wackerer F. Dietrich (Schmiedebrücke Nr. 2) erspart uns die Reise nach Straßburg, Bayonne und wo sonst noch gute Fleisch- und Rauchwaaren wild wachsen. Auch duldet er nicht, daß jemals ein lebenslustiger Garçon oder eine vom Besuch überraschte Hausfrau in Verlegenheit komme wegen eines Gabelfrühstücks.

Sie braucht blos die leeren Teller zu Dietrich's zu schicken und „Tischchen deck' Dich" zu sagen, so ist ihr geholfen. Dietrich's Laden ist ebenso unerschöpflich, wie appetitlich und wonach nur immer einem Gourmand der Mund wässern und was nur immer einen hungrigen Magen nähren kann, das ist dort jederzeit zu haben und das Billigste wie das Kostbarste in bester Qualität.

Sein Etablissement ist Epoche machend für die breslauer Kulturgeschichte und wenn Herr Dietrich, wie jeder große Mann, auch unzählige Nachahmungen seiner großartigen Fabrikation geweckt hat, so bleibt er doch immer Dietrich der Erste und kann mit Stolz sein Auge weilen lassen auf den geheimnißvollen Vasen, in welchen sich die Trüffelpastete birgt; auf den pompösen Schinken, welcher wie Trophäen seines Ruhmes die Wände seines Ateliers schmücken, auf die Fülle der Würste, welche, mannigfachster Füllung, die Marmorplatte des Ladentisches drücken und ihre Opferdüfte aufsteigen lassen — zum Wohlgeruch der Nase.

Doch, wir haben unsern Appetit gestillt und setzen nun unsre Wanderung weiter fort, das Auge zu weiden an den reichen Porzellan-Niederlagen von Laube, vormals Puppke; von Doms, welcher zugleich eine Niederlage trefflichster Schnupftabake hält und von Schumann, dessen prachtvoller Laden einen so schönen Ueberblick gestattet. — Bei Laube (Ring Nr. 45 eine Treppe hoch), dessen Porzellan-Malerei im wohlverdientesten Rufe steht, finden wir eine kostbaree Niederlage von Glaswaaren, namentlich geschliffnen, aus der Josephinenhütte, deren Arbeiten bereits weltberühmt geworden sind.

Auf der Nikolaistraße treten wir in die Spiegelhandlung des Herrn F. D. Ohagen. Hier überrascht uns ein Reichthum von Gegengenständen der Kunst zum Schmuck und Gebrauch, daß das Auge fast geblendet umherirrt, ohne sich orientiren zu können. Der Verkaufsladen zeigt eine Fülle der schönsten und zierlichsten Nippessachen von Thon und Bronze, steinauer und mannheimer Fabrikation; Vasen und Ampeln, letztere auch von geschliffenem und gemaltem Glas, in geschmackvollster Façon und schönstem Lichteffekt; Kronleuchter in strahlender Vergoldung; Blumenvasen u. s. w.

Doch das Schönste und Gediegenste ist in den Räumen des ersten Stockwerks aufgestellt. Hier finden wir eine Masse der herrlichsten Spiegel jeder Größe in den prächtigsten Rahmen, eine wahre Verschwendung von Gold und Marmor; aber eine Verschwendung, welche erfreut, weil sie von dem geläutertsten Geschmack überwacht wird. Auch sahen wir hier eine ganz neue Art von Zimmerverzierungen: nämlich ganze Nischen von Thon, welche durch plastische Arbeit geschmückt, in die Tapeten eingefaßt werden können, wobei sie dann der Zimmerfarbe entsprechend, gemalt und vergoldet werden.

Diese Nischen sind aus der steinauer Fabrik, deren Arbeiten sich von Jahr zu Jahr vervollkommnen. Eine reiche Auswahl von Nippessachen in Porzellan, von Chausseestaubfiguren u. s. w. bietet Podjorski auf der Kupferschmiedestraße, welcher auch zu der Ausstellung im Wintergarten beigetragen hat. Seine dortige Ausstellung zierlicher Sachen verlockt, so wie die benachbarte Striegnersche Ausstellung von Papp- und Galanterie-Sachen, hauptsächlich zum beliebten Kolosseumspiel.

Zum Schluß unserer heutigen Wanderung kehren wir in den Laden des Herrn Ed. Nickel auf der Albrechtstraße ein, der allein schon die bunteste, zierlichste und kostbarste Weihnachtsausstellung darbietet und zu jeder Zeit des Tages und Abends ein Publikum vor sein Schaufenster bannt, wo die köstlichsten Wachspuppen, von Herrn Zink's kunstreicher Hand geformt, mitten unter den unvergleichlichsten pariser Blumen und verführerischen Nippessachen die Bewunderung der Zuschauer hervorrufen. Es ist schwer zu sagen, was in Herrn Nickels Laden nicht zu finden sei! Von den kleinsten Spielereien und Attrappen, die aber trotzdem noch zierlich und geschmackvoll gearbeitet sind, bis zu dem reichsten Ballputz ist die größte Auswahl vorhanden. Wachsstöcke von allen Formen, die kostbarste Parfümerie und Blumen; Kartonagen mit den feinsten Wohlgerüchen gefüllt; Lichtbilder und die allerliebsten Kindergruppen und was nicht Alles.

Und dabei eine verhältnißmäßige Wohlfeilheit, welche bei einzelnen Gegenständen wahrhaft überrascht. Als etwas ganz Neues, zu Geschenken sehr wohl Geeignetes, bezeichnen wir die allerliebsten Fruchtkörbe von feinster italienischer Arbeit mit Seifen gefüllt, welche in Form, Farbe und sogar — Geruch den verschiedensten Fruchtsorten entsprechen. Die herrlichsten Wachsstöcke der Nickelschen Fabrik sind rühmlichst bekannt; doch kann man nicht müde werden die gemalten, mit erhabenen Blumen und Blättern gezierten, immer auf Neues zu bewundern und anzupreisen; nicht minder die schönen Lichtbilder, in deren Vervollkommnung sichtliche Fortschritte gemacht werden. Zu-

gleich aber machen wir darauf aufmerksam, daß Herr Nickel auch eine Niederlage der berühmten Perusilber-Waaren aus der Salingschen Fabrik erhalten hat. Dieses Perusilber ist ein silberweißes Metall, nur auf dem Propiersteine vom wahren Silber zu unterscheiden und die Salingschen Fabrikate, Tischbestecke, Teller, Thee-Apparate, Leuchter u. s. w. zeichnen sich durch die eleganteste und sauberste Arbeit aus.

Ohne Zweifel wird das Neusilber durch dieses neue Metall gänzlich verdrängt werden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

§ **Breslau,** 17. Dez. [Schwurgericht.] 1. Untersuchung wider den Tagelöhner Karl Kulligk und dessen Ehefrau Anna Rosina, wegen zweier gewaltsamer Diebstähle in bewohnten Gebäuden, nach vorheriger Bestrafung wegen dritten Diebstahls resp. Diebeshehlerei.

Staatsanwalt: Assessor Schröter. Vertheidiger: Justizräthe Schneider und Dittrich.

In der Nacht vom 24. zum 25. Juli zwischen 1 und 3 Uhr wurden dem Kretschambesitzer August Wohle zu Niederschönau aus dem Boden seines Wohnhauses mehrere Säcke mit Roggen- und Weizenmehl gefüllt, entwendet. Die Verübung des Diebstahls geschah mittelst Einsteigens auf einer Leiter, welche an das 7 Fuß hohe Haus gelegt wurde. Aus dem Dache waren mehrere Schoben herausgerissen. Eine ähnliche That wurde in der Nacht vom 8. zum 9. April in der Wohnung des Gastwirths Wilh. Wohle begangen, woselbst am andern Morgen eine Menge Sachen im Werthe von 30 Thlrn. fehlten. Beider Diebstähle ist der Angeklagte dringend verdächtig. Trotz seines entschiedenen Leugnens wird er durch den Spruch der Geschworenen für schuldig erklärt und demnächst zu 10 Jahren Zuchthaus und 10jähriger Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt. Die Frau des Angeklagten, obwohl der Diebeshehlerei für schuldig erachtet, wird freigesprochen, weil sie, nach dem Spruche der Geschworenen, nur aus Schonung gegen ihren Ehemann den Besitz des gestohlenen Gutes verheimlicht hatte.

2. Untersuchung wider den Dienstknecht K. Aug. Birke, aus Wüstendorf, wegen neuen schweren Diebstahls.

Staatsanwalt: wie oben. Vertheidiger: R.-A. Rhau.

Der Angeklagte legt ein unumwundenes Schuldbekenntniß ab, wonach er mittelst Einsteigens durch das Fenster seinem Dienstherrn 2 Thlr. 10 Sgr. entwendet hat. Später versuchte er auf offener Landstraße einen Diebstahl, wurde jedoch durch den Eigenthümer an der Ausführung desselben verhindert. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten auf Grund seines Bekenntnisses zu 7 Jahren Zuchthaus und eben so langer Stellung unter Polizeiaufsicht.

Kleine Nachrichten.

Berlin. [Wechsel-Prozesse.] Das Präsidium des Stadtgerichts läßt gegenwärtig eine Uebersicht der Prozesse, welche seit Einführung der allgemeinen deutschen Wechselordnung vom Jahre 1849, wegen Summen mit wechselmäßiger Verpflichtung unter 50 Thlr., angestrengt wurden, anfertigen. Es soll dadurch das Verhältniß ermittelt werden zwischen jenen und den übrigen Bagatell-Prozeßsachen, sowohl für die Zeit seit Einführung des Gesetzes, als auch in Betreff der Zeit vor dem Jahre 1849, wobei auch die Erledigungsart derselben summarisch festgestellt werden soll, namentlich in wieweit die ergangenen Entscheidungen 2c. exekutivisch vollstreckt, insbesondere aber wie oft zur Beitreibung der rechtshängig gewesenen Forderungen der Personal-Arrest in Anwendung gebracht wurde.

Gleichzeitig wird darauf Rücksicht genommen werden, in wie vielen Fällen die Vermuthung, daß Wucher getrieben, sich geltend machte.

[Zeitungs-Spediteure.] Wir haben bereits von der gegen die berliner Zeitungsspediteure erhobenen Anklage und der Verhandlung derselben vor dem Polizeirichter Mittheilung gemacht. Es war bekanntlich das Urtheil gegen die drei ersten Angeklagten ausgesetzt worden, um zu ermitteln, ob dieselben auch Zeitungen einzeln verkauft haben oder nicht. Es hat sich nun herausgestellt, daß ein Einzelverkauf nicht stattgefunden, sondern daß die Angeklagten nur Abonnenten gesammelt und der Polizeirichter sprach deshalb auf den Antrag des Polizei-Anwalts das Nichtschuldig über diese Angeklagten und mit ihnen zugleich über sämmtliche übrige Angeklagte aus.

[Ablehnungsrecht der Vertheidiger in Schwurgerichtssachen.] In einer Sitzung des berliner Schwurgerichts hatte ein Geschworner sich darüber beschwert, daß der Vertheidiger zu Geschwornen berufene Personen bei der Auslosung darum abgelehnt habe, weil sie ihn vor der Verhandlung darum ersucht hatten. Der Gerichtshof hatte darauf dem Vertheidiger seine Mißbilligung ausgesprochen, dieser aber über diese Rüge beim Kammergericht sich beschwert. Das Kammergericht hat darauf erklärt, daß nach den Gesetzen kein Angeklagter oder Vertheidiger nach den Gründen, aus denen er einen Geschworenen ablehne, gefragt werden dürfe, die ausgesprochene Mißbilligung daher ungerechtfertigt sei.

[Der Redakteur des berliner „Publicisten"] ist wegen einer in seiner Nr. vom 8. Juli d. J. begonnenen Kritik des Strafgesetzbuches auf Grund des § 101 des letztern zu zwei Monat Gefängniß verurtheilt worden.

[Der Gesetz-Entwurf, betreffend die Verpflichtung der Kommunen zur Armenpflege], welche die städtischen Behörden von Berlin den Kammern vorlegen wollen, ist insbesondere auf Aufhebung des Paragraphen der jetzt bestehenden Bestimmungen gerichtet, nach welchem schon ein dreijähriger Aufenthalt in einer Kommune genügt, um bei eintretender Verarmung den Anspruch auf Armenpflege zu begründen. Statt dieser ist eine Unterscheidung zwischen ausdrücklicher Erwerbung des Niederlassungsrechts und stillschweigender Ergreifung des Domizils vorgeschlagen. Im ersteren Fall soll auch fernerhin der Anspruch auf Armenpflege schon nach dreijährigem Aufenthalte erworben sein. Im zweiten Fall soll dagegen die Armen-Unterstützung erst nach 5 Jahren verlangt werden können, bis wohin der Verarmte in seinen Geburtsort zurückgeschickt werden kann, sofern sein Transport ausführbar ist.

* **Breslau,** 17. Dezbr. [Oeffentliches Gerichtsverfahren.] In der Sitzung des königl. Stadtgerichts, Abtheilung für Uebertretungen vom 16. Dez., wurden verurtheilt:

1) ein hiesiger Hausbesitzer wegen unterlassener Straßenreinigung zu einer Strafe von 1 Rtl. oder 24 Stunden Gefängniß;

2) ein Bäudler wegen Errichtung einer Feuerstelle ohne polizeiliche Genehmigung, zu einer Strafe von 20 Sgr., oder 24 Stunden Gefängniß;

3) ein Kommissionär von hier, wegen unterlassener Meldung eines fremd hier angezogenen Dienstmädchens, zu einer Strafe von 1 Rtl. oder 24 Stunden Gefängniß;

4) ein Handlungskommis von hier, wegen Gebrauch von unverwahrtem Lichte in einem mit feuerfangenden Sachen angefüllten Laden, zu einer Strafe von 1 Rtl. oder 24 Stunden Gefängniß; hiernächst der, in dieser Sache vorgelassen gewesene Zeuge (einst Privatwächter), wegen ungehorsamen Ausbleibens zu einer Strafe von 15 Sgr. oder 24 Stunden Gefängniß;

5) die vereinigten Gürtlermeister von hier, wegen Beschäftigung von Schlossergesellen in ihrer gemeinschaftlichen Werkstatt, mit Gürtlerarbeit, ein jeder davon zu 1 Rtlr. Geld- oder 24 Stunden Gefängnißstrafe;

6) ein Hürdlerknecht von hier, wegen Verengung des Bürgersteiges zu einer Strafe von 10 Sgr. oder 24 Stunden Gefängniß;

7) ein Tagearbeiter von hier, wegen Dienstanbieten auf öffentlichem Platze ohne polizeiliche Genehmigung zu einer Strafe von 10 Sgr. oder 24 Stunden Gefängniß;

8) ein Schneidergeselle von hier, wegen ungebührlichem Lärm und ruhestörenden Unfug zu einer Strafe von 1 Rtl. oder 24 Stunden Gefängniß;

9) der Kutscher eines hiesigen Kaufmanns, wegen aufsichtslosem Stehenlassens des Gespanns, zu einer Strafe von 15 Sgr. oder 24 Stunden Gefängniß;

10) ein Kürschner von hier, wegen unterlassener Meldung eines fremd hier angezogenen und in Dienst genommenen Dienstmädchens zu einer Strafe von 1 Rtl. oder 24 Stdn. Gefängniß;

11) ein Dienstknecht aus Gabitz, wegen Fahren auf dem Bürgersteige zu 10 Sgr. Geld oder 24 Stunden Gefängniß;

12) ein Tagearbeiter aus Zindel hiesigen Kreises, wegen schnellen Fahrens in der Straße zu 15 Sgr. Geld- oder 24 Stunden Gefängnißstrafe.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

[Eingangs-Abgabe in den Zollvereinsstaaten.] Die Nr. 22 des Central-Blattes der Abgaben-, Gewerbe- und Handels-Gesetzgebung und Verwaltung enthält eine Nachweisung der im Jahre 1850 in den Zollvereinsstaaren erhobenen Eingangsabgaben nach den Tarifartikeln und nach den bei den Zollstätten jedes Vereinsstaates erhobenen Einnahmen gordnet. Nach dieser, auf Grund der Kommerzial-Nachweisungen aufgestellten Uebersicht betragen die Eingangsabgaben 23,135,827 Rtl. Hierzu treten: 1. die Verzollung im Harz-Leine-Distrikt, für welche ein besonderer, ermäßigter Tarif gilt und welche von denen des Zollvereins getrennt behandelt werden, mit 20,168 Rtl. und 2. die Kontrolabgaben für inländische, im Auslande verarbeitete 2c. und demnächst wieder eingeführte Gegenstände mit 136 Rthlr., also überhaupt 23,156,131 Rthlr. Die provisorische Zollberechnung für das Jahr 1854 schloß mit 23,153,917 Rthlr. Die Gefälle von den, in den Kommerzial-Nachweisungen verzeichneten Mengen berechnen sich daher auf ein Mehr von 2,214 Rtl. oder circa $\frac{1}{100}$ Proz., was zum Theil daher rührt, daß in den Kommerzial-Nachweisungen Brüche unter ½ Zentner, Scheffel 2c. weggelassen, von ½ und mehr dagegen als voller Zentner, Scheffel 2c. angesetzt sind. Von dieser Gesammteinnahme sind in Preußen 72,03 Proz. aufgekommen, während es, nach dem Verhältniß der Bevölkerung berechnet, bei der Vertheilung nur mit 56,07 Proz. participirt. Nur Braunschweig und Sachsen stehen in demselben Verhältniß, während Baiern, in dem 4,78 Proz. aufgekommen, mit 15,23, und Würtemberg, in dem 1,30 Proz. aufgekommen, mit 6,08 Proz. an der Einnahme Theil nehmen.

† **Breslau,** 17. Dezbr. [Produktenmarkt.] Unser Getreidemarkt erleidet jetzt sehr wenig Veränderungen; das was zum Markte kommt, selbst wenn die Zufuhren reichlicher als gewöhnlich sind, wird ziemlich rasch verkauft und es hat den Anschein, als wollten sich die stabilen Preise eine Zeitlang behaupten. Nicht anders lauten auch die Berichte der auswärtigen Märkte, wodurch wir in unsern Muthmaßungen um so mehr bestärkt werden. Weizen wird selbst von Spekulanten zu den jetzigen Preisen genommen und es bleiben nur solche Waaren unverkauft, die sich weder zum Versandt, noch zum Vermahlen eignen. Von diesen geringen Gattungen kommt vieles aus Münsterberg, Frankenstein und Neisse, wobei Inhaber in dieser Woche bedeutend verloren haben. Das Meiste dieser Gattungen enthält viel Auswuchs und da man aus andern Gegenden gute, gesunde Qualitäten zuführt, so ist es natürlich, daß jene nur dann gekauft werden, wenn Inhaber ihre Forderungen bedeutend ermäßigen.

Gute Sorten weißer Weizen bedingen 66—69, abweichende jedoch nur 50—62 Sgr; von gelbem kommt um so weniger Auswuchs, daher dafür 58—67 Sgr. bezahlt wird. Roggen genießt in allen Gattungen gute Frage und man bezahlt dafür 55—61 Sgr., exquisite Sorten holen 1—1½ Sgr mehr. Gerste war heute mehr vernachläßigt als sonst; Käufer drückten, wenn sie auch etwas reflektirten, gewaltig und es behaupteten die guten Qualitäten die letztbezahlten Preise von 45—46½ Sgr., geringe wurden von 37—43 Sgr. bezahlt. Auch bei Hafer wird ein bedeutender Unterschied gemacht und man bezahlt 27—31½ Sgr. Erbsen waren ziemlich vernachläßigt, da man nur 54—60 Sgr. bot.

Oelsaaten waren in kleinen Partien am Markte und selbst diese waren schwer zu placiren Man bot für Raps 70—74 Sgr. und für Rübsen 52—56 Sgr. Leinsaat war nicht angetragen.

Von Kleesaat war heute wenig vorhanden. Kleinigkeiten in weißer holten 10—12¾ Thlr. und für rothe bewilligte man 12½—15 Thlr. Vorläufig fehlen auf letztere alle Aufträge, wir denken aber, daß im Monat Januar schon manche aus den Nachbarprovinzen eingehen werden.

Spiritus bleibt in guter Meinung und wird wohl in Folge der auswärtigen günstigeren Berichte noch höher gehen. Kleinigkeiten bezahlt man mit 11⅓—11$\frac{5}{12}$ Thlr. und für große Partien ist 11⅙ Thlr. Gld. Auf Lieferung pro Frühjahr wurde 12⅚ Thlr. bezahlt.

Rüböl wird eben fester und wird auf 10¼ Thlr. gehalten, 10⅙ Thlr. dürfte zu bedingen sein.

In Zink wurden seit gestern an 10,000 Ctr. gehandelt und dafür bis 4 Thlr. 15 Sgr., für eine Partie sogar bis 4 Thlr. 16 Sgr. bezahlt. Ob wir ferner noch höher gehen, läßt sich nicht bestimmen und müssen deshalb erst die auswärtigen Berichte abwarten, die vorläufig unausführlich auf telegraphischem Wege eingegangen sind.

†* **Breslau,** 15. Dezbr. [Flachsmarkt.] **Heute Morgen begann der erste Flachsmarkt, an dem nur das kleine Quantum von 50,000 Kloben, circa 3000 Ctr., meistens aus der namslau-kreuzburg-wartenberger Gegend, offerirt war, und bis 1 Uhr Mittags rasch zu Preisen von 7½ — 14 Thlr., hochfeine auf belgische Art bearbeitete Gattungen bis 20 Thlr. pro Ctr. verkauft wurden. Die Hauptkäufer waren schlesische Flachsgarn-Spinnerei-Besitzer.**

Berlin, 16. Dezember. Weizen loco 57 — 61 Thlr. 87¾ Pfd. hochbunt. poln. 59 verk. Roggen loco 54 — 56½ Thlr. 88½ Pfd. 54½ Thlr. pr. 82 Pfd. verk. Dez. 53¾ — ½ verk. 54 Br. 53½ G. Frühj. 56 bez. Br. u. G. Gerste, gr. 36 — 39 Thlr. kl. 35 — 36 Thlr. Hafer loco 24½ — 26 Thlr. pr Frühj. 48 Pfd. 26 — 25½ Thlr. 50 Pfd. 27 — 26½ Thlr. Erbsen 46 — 49 Thlr. Rapssaat, Winter-Raps 66 — 64 Thlr. Winter-Rübsen 65 — 63 Thlr Sommer-Rübsen 54 — 52 Thlr. Leinsaat 57 — 56 Thlr. Rüböl loco pr. Dezbr. u. Dezbr.-Jan. 10¼ Br. 10⅙ G. Jan.-Febr. 10⅓ Br. 10¼ G. Febr.-März 10½ Br. 10⅜ — $\frac{5}{12}$ G. März-April 10½ bez. u. Br. 10$\frac{5}{12}$ G. April-Mai 10⅔ Br. 10½ Gd. Leinöl loco 12$\frac{7}{12}$ bez. April-Mai 11¾ — ⅓ Thlr. Spiritus loco ohne Faß 24½ — 25½ Thlr, mit Faß pr. Dezbr. u. Dezbr.-Jan. 25 — ½ bez. 25¾ Br. ½ Gd. Jan.-Febr. 25½ — 26 bez. 26 Br. 25¾ Gd. April-Mai 27 — ½ bez. 27½ Br, 27 Gd.

Stettin, 16. Dezember. Weizen, Gerste und Hafer ohne Umsatz. Roggen für nahe Termine sehr matt, loco 53 Br. 52½ bez. 82 Pfd. pr. Dezbr. 53½ bez. Frühjahr 56 Br. 55 Thlr. Gd. Rüböl behauptet, pr. Dezbr.-Jan. 10¼ bez. u. Gd., März-April 10⅔ Gd., April-Mai 10¾ Thlr. Br. u. Gd. Spiritus stille, am Landmarkt ohne Faß 14 bez. loco 13½ à ¾ ohne Faß bez., pr. Jan.-Febr. u. Febr.-März 13¾ bez. Frühj. ohne Faß 13 bez. mit Faß 13¼ pCt. Br. Zink pr. Frühj. 4½ Gd.

Breslau, 17. Dez. [Berichtigung.] Unter Notizen „über Handel und Gewerbe" bringt Nr. 10 des Bremer Handelsblattes wörtlich folgende Mittheilung:

> Die breslauer Handelskammer hat unter ehrenvollen und pekuniär sehr vortheilhaften Bedingungen dem Dr. Wilhelm Kiesselbach die Leitung der Breslauer Handelszeitung angetragen. Für die Stimmung des Handelsstandes in Schlesien ist das bezeichnend. Herr Kiesselbach, der ein geistvolles Buch über die Kontinentalsperre geschrieben hat, gehört zu den eifrigsten und entschiedensten Vorkämpfern für die österreichischen Zoll- und Handelseinigungsvorschläge. Er hat den breslauer Antrag abgelehnt.

Diese Mittheilung ist durchweg aus der Luft gegriffen. Das Handelsblatt — eine Handelszeitung ist nicht vorhanden — welches in Breslau erscheint, ist das Privat-Eigenthum des Druckerei-Besitzers Herrn L. Freund und beschränkt sich seit der neuen Preß-Gesetzgebung lediglich auf Kours-, Handels- und Marktberichte. Die breslauer Handelskammer steht in gar keinem Bezuge zu diesem Blatte, hat sich daher in keinem Betrachte für die Anstellung eines Redakteurs für dasselbe interessiren können, und ist überhaupt niemals in der Lage gewesen an den Dr. Wilhelm Kiesselbach auch nur zu denken. S.

Mannigfaltiges.

— (St. Andreasberg, 12. Dez.) Gestern Abend etwa 7 Uhr ist das hiesige Fabrikgebäude der Pulvermühle in die Luft gesprengt.

— Am 12. Dezbr. starb in Karlsruhe der auch in weiteren Kreisen bekannte Forstmeister a. D. Frhr. v. Drais (Erfinder der Draisine) in dem Alter von fast 68 Jahren.

— (Eine brennende Insel.) Von den Sandwich-Inseln wird gemeldet, daß eine derselben, Kahulane, in vollen Flammen stehe, so daß der Schein des Feuers sich bis auf 50 Meilen über das Meer verbreite. Die Insel selbst, von niedrigem Gesträuche bewachsen, ist unbewohnt und hat in der letzten Zeit nur zweien Banditen als Zufluchtsort gedient. Am 12. September fand ein Ausbruch des Vulkans Mauna Loa statt, dessen Lava in 24 Stunden schon drei Meilen weit floß. Das furchtbar schöne Schauspiel wird wahrscheinlich mehrere Wochen dauern und hat viele Bewohner von Honolula veranlaßt, dorthin zu reisen.

[5776] Verlobungs-Anzeige.

Die heute stattgefundene Verlobung unserer Tochter Ida mit dem Herrn Moritz Poppelauer aus Breslau, beehren wir uns Freunden und Verwandten statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen.

Hamburg, den 14. Dez. 1851.

Der Juwelier M. Dux nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Ida Dux,
Moritz Poppelauer.
Hamburg. Breslau.

Entbindungs-Anzeige.

Heute wurde mein liebes Weib, Helene, geb. v. Windheim, von einer Tochter glücklich entbunden. Breslau, 17. Dez. 1851.

[5783] Eugen Schaubert, Kreisrichter.

Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Entbindnng seiner lieben Frau von einem Knaben zeigt Freunden und Verwandten hiermit an:

[5797] Bernhard Sachs.

Breslau, den 17. Dez. 1851.

[5803] Todes-Anzeige.

Heute Morgen 5 Uhr entschlief sanft zu einem bessern Leben unsere innigst geliebte gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verw. gewesene Frau Kaufmann Caroline Altenburg, geb. Arlt. Diese Anzeige widmen wir tiefbetrübt unsere entfernten Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme.

Hermsdorf u. Kyn., Reichenbach. Lähn.

Die Hinterbliebenen.

[3369] Todes-Anzeige.

Heute früh 10½ Uhr verschied sanft an der Brustwassersucht meine geliebte Frau Pauline Sophie, geb. Fischer, in noch nicht zurückgelegtem 37sten Lebensjahre. Die tiefgebeugten Eltern, der einzige Bruder, ihre Schwiegermutter und vier unerzogene Kinder beweinen mit mir den Verlust des liebevollsten, treuesten Herzens. Schmerzerfüllt widme ich diese Traueranzeige theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten zugleich im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Greiffenberg, den 13. Dezember 1851.

G. Schöpplenberg.

[3390] Todes-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)

Nach langen schweren Leiden starb gestern früh 10 Uhr unser innigstgeliebter Vater und Schwiegervater, der Kaufmann Ludwig Fromberg in Glogau, im Alter von 65 Jahren. Dies zeigen Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an:

Heinrich Fromberg,
Henriette Bail, geb. Fromberg,
Klara Fromberg, geb. Jäschke,
Albert Bail, Stadtrath.

Breslau u. Frankfurt a/O., 17. Dez. 1851.

[3389] **An Fräulein Babnigg.**
Nach Aufführung der: Lustigen Weiber.

Holdes Weibchen! Heitrer Anmuth Spiegel,
Ach, was treibst Du für ein loses Spiel?
Für den dicken John der Müh zu viel,
Legt auf uns sie Deiner Herrschaft Siegel.

Zaub'rin! Läutest Du die Silberglocken,
Folgen blindlings wir dem süßen Schall,
Den Dir neidet Lerch' wie Nachtigall.
Wie die Töne locken und verlocken!

Lust und Schmerz — Dir klingt's in gleicher Schöne;
Lachen, Weinen — Alles wird Gesang!
Armes Lied! Hätt'st du gleich schönen Klang,
Danktest du der Meisterin der Töne!

Allgemeine Versammlung der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur.

Freitag, den 19. December, Abends 6 Uhr.

1. Vortrag des Herrn Privatdocenten Dr. med. Neumann: Vergleich des 18. und 19. Jahrhunderts in Beziehung auf die öffentliche Irrenpflege.
2. Bericht über die Thätigkeit der Gesellschaft in diesem Jahre.
3. Wahl des Präsidiums für die Etatszeit 1852/53.

[3291] **Bartsch.**



Théâter du Sauvage **aus Paris**.
Tägl 2 Vorstellung. um 5 und 6½ Uhr.
Platz a.d. Taschenstr.
L. Persoir.

[5695]

[5790] **Conditionen** suchen mehrere sehr tüchtige **Oekonomie-Inspektoren**, Amtleute, Schreiber, Gouvernanten, Hauslehrer, Förster, Gärtner, Diener, Wirthschafterinnen, Kammerjungfern 2c. **E. Berger**, Bischofsstr. 16.

Theater-Repertoire.

Donnerstag den 18. Dezbr. Zweite Extra-Vorstellung zum vierten Abonnement von 70 Vorstellungen. Zum ersten Male: **„Der Erbförster.“** Trauerspiel in 5 Aufzügen von Otto Ludwig. — Personen: Stein, ein reicher Fabrikherr und Güterbesitzer, Herr Walliser. Robert, sein Sohn, Herr Hegel. Christian Ulrich, Förster des Gutes Düsterwalde, genannt der Erbförster, Herr Görner (als Gast). Sophie, seine Frau, Frau Ahrens. Beider Kinder: Marie, Frln. Höfer. Wilhelm, Herr Campe. Andres, Forstgehilfe bei Ulrich, Herr Guinand. Wilkens, ein Groß-Bauer, der Försterin Oheim, Herr Rieger. Der Pastor von Waldenrode, Herr Hennies. Müller, Steins Buchhalter, Herr Mosewius. Jäger Gottfried, genannt der Buchjäger, Herr Stotz. Weiler, Ulrichs Holzhüter, Herr Birckbaum. Der Wirth von der Grenzschänke, Herr Clausius. Zwei Wilddiebe: Frei, Herr Ney; Lindenschmied, Herr Puschmann. Cathrine, Frln. Klose. Bastian, Steins Diener, Herr Meister.

Freitag den 19. Dezbr. Dritte und vorletzte Extra-Vorstellung zum vierten Abonnement von 70 Vorstellungen. **„Oberon, König der Elfen.“** Romantische Feen-Oper mit Tanz in 3 Akten, Musik von C. M. v. Weber.

[5779] **Ergebene Anzeige.**

Die Cigarren-Fabrik von **Karl Zickel**, Klosterstr. 16, empfiehlt den Herren Kaufleuten ihr vollständig assortirtes Lager von bestgewickelten Cigarren zu äußerst billigen Preisen.

Auszahlungen an die Sparer d. J.

Des zweiten hiesigen Sparervereins, den 19. Dezember.
Des dritten, den 22. Dezbr.
Des vierten, den 23. Dezbr.

[3394] Das Direktorium.

---

[573] **Nothwendiger Verkauf.**

Kreis-Gericht zu Trebnitz. I. Abtheilung.

Das Rittergut Groß-Muritsch, abgeschätzt auf 23,653 Rthl. 2 Sgr. zufolge der, nebst Hypothekenschein im Büreau III. a. einzusehenden Taxe soll am

20. März 1852 Vorm. 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle mit voller Wirkung subhastirt werden.

Die unbekannten Real-Prätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Trebnitz, den 30. Juli 1851.

---

[861] **Nothwendiger Verkauf.**

Königl. Kreis-Gericht, erste Abth., zu Strehlen.

Das Rittergut Mückendorf, abgeschätzt auf 67,534 Thlr. 11 Sgr. 8 Pf., und die Freistelle Nr. 16 zu Mückendorf, abgeschätzt auf 600 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenscheinen und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxen sollen am **1. Juli 1852**, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

[3405] **Auktion.**

Freitag den 19. d. Mts., Vormittags 9 Uhr soll in Nr. 3, Neue Schweidnitzerstraße ein Nachlaß, bestehend in einer 8 Tage-Uhr, einer englischen Drehmangel, Betten, Wäsche, Kleidungsstücken, Möbeln und Hausgeräthen, versteigert werden.

R. Reimann, gerichtl. Aukt.-Kommissar.

[3317] **Auktion.**

Donnerstag den 18. d. M., Mittag 12 Uhr, sollen auf dem Zwingerplatze zwei starke braune Arbeitspferde meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Saul, Auktions-Kommissarius.

Spielwaaren-Auktion.

Donnerstag den 18. d., Nachmittags 2 Uhr und Freitag den 19. Vorm. 9 Uhr u. Nachm. 2 Uhr, sollen im Auktions-Lokale Schmiedebrücke Nr. 21

Spielwaaren der verschiedensten Gattungen meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden.

Liebich,
[5762] öffentlicher Auctionator.

Modewaaren-Auktion.

Heute und folgende Tage von Vormittags 9 Uhr an sollen Riemerzeile Nr. 15 aus einem aufgelösten Geschäft

Double-Shawls,

Umschlagetücher, bunte Kaffeeservietten, Tischgedecke, Musselin-Kleider, einige 100 Pfund Strickbaumwolle, Puppenköpfe, Tisch-Lampen u. s. w., sämmtlich zu Weihnachts-Gaben sich eignend, öffentlich versteigert werden. **C. Reymann,**

[5804] Auktions-Kommissarius.

[5782] Frisch angekommene gute **Gebirgs-Butter** zu billigen Preisen bei

Schuppe, Bischofsstr. Nr. 16.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

[3377] Bei Friedrich Fleischer in Leipzig ist erschienen und durch die Buchhandlung **Josef Max u. Komp.** in **Breslau** zu beziehen:

Nachtgedanken

des Publicisten Gotthelf Zurecht
im Februar 1851.
Preis 20 Sgr.

Der schon durch andere politische Schriften wohlbekannte Verfasser giebt im obigen eine neue Schrift, in der man unter Anderm auch sehr interessante Ansichten über die Stabilitätsbedingungen konstitutioneller Monarchien entwickelt finden wird.

[3378] Bei **Josef Max u. Komp.** in **Breslau** ist zu haben:

Hirsch Joseph's vollständiges

kaufmännisches Rechenbuch,

enthaltend 1165 Aufgaben. Nach den neuesten Geldcoursen bearbeitet und stufenweise vom Leichten zum Schwerern übergehend; nebst Anweisung des Ansatzes und der Ausrechnung jeder einzelnen Aufgabe. Zum Gebrauch für öffentliche und Privatlehrer; zum Selbstunterrichte für Handlungs-Commis und Lehrlinge, sowie für Beamte, Gutsbesitzer, Oekonomen und Geschäftstreibende. Dritte, verbesserte Auflage.

Preis 1 Rtlr. 15 Sgr.

Angehenden Kaufleuten können wir kein besseres Werk, als das vorstehende, empfehlen. Diese dritte Auflage ist wiederum vielfach verbessert und durch die Decimal-Rechnung vermehrt. — Außerdem sind noch „Aufgaben“ (Preis 7½ Sgr.) dazu erschienen.

Zur Abhülfe aller Magenkranken ist zu empfehlen:

Das Buch vom Magen,

und gründliche Abhülfe aller Unterleibsbeschwerden,

oder deutliche Beschreibung des Magens, seiner Organe, der Verdauungswerkzeuge, Einsaugungsgefäße und des Verdauungsprozesses; ferner Darstellung des eigentlichen Wesens und der Ursachen der Unterleibsbeschwerden. Nebst Angabe, wie Unterleibsübel meist ohne Arznei auf dem sichersten Wege geheilt und verhütet werden können. — Von Dr. Mackenzie. Aus dem Englischen. Zweite verbesserte Auflage. Pr. 20 Sgr.

NB. Diese ausgezeichnet nützliche Schrift liefert sichere Abhülfe bei Verschleimungen, Blähungsbeschwerden, Hysterie und allen Magenbeschwerden.

Bei **Jos. Max u. Komp.** in **Breslau**, Heege in Schweidnitz, Bredul u. Förster in Gleiwitz und Weiß in Grünberg vorräthig. [3379]

[3380] In der Arnoldischen Buchhandlung in Leipzig ist erschienen und durch die Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau** zu beziehen:

Das Buch der Verbrechen.

Ein Volksbuch in vier Bänden

von **Dr. Wilh. Ludw. Demme.**

Dritter Band. gr. 8. broch. à 2 Thaler.

Inhalt: Schreiner Wendt zu Rostock, wegen angeschuldigtem Gattengiftmordes von der Göttinger Juristen-Fakultät zum Rad verurtheilt, wird von dem Heidelberger vorläufig und vom Ober-Appellationsgericht seines Landes vollständig und für immer freigesprochen. — Die Mordthat im Walde bei Lich. — Der Priester auf dem Schaffot. — Das hochwürdige Cölibat als Mördergrube. — u. s. w., u. s. w.

Dresdner Journal.

Auf das mit dem 1. Januar 1852 beginnende neue vierteljährliche Abonnement werden bei allen Postanstalten des In- und Auslandes, sowie für Dresden in unserer Expedition, Bestellungen angenommen. Der Preis desselben beträgt 1¼ Thlr.

Das „Dresdener Journal“, begünstigt durch den Ort seines Erscheinens, veröffentlicht in seinem amtlichen Theile die Erlasse der Regierung und ist in den Stand gesetzt, über alle Zweige der Verwaltung aus den zuverläßigsten Quellen zu berichten. — Für den tagesgeschichtlichen Theil des Blattes sind wiederum neue Korrespondenten gewonnen, so daß wir die neuesten politischen Nachrichten, namentlich die aus Paris, nach direkten Berichten — die uns bei wichtigen Vorgängen auf telegraphischem Wege zugehen — mittheilen können. Den inneren Angelegenheiten Sachsens wird auch ferner besondere Aufmerksamkeit zugewandt bleiben und insbesondere über die Verhandlungen des dermaligen Landtags stets schnell und ausführlich berichtet werden. Das **Feuilleton** bleibt in unveränderter Weise unter der bisherigen bewährten Leitung den Interessen der Wissenschaft, Kunst und Literatur und der Unterhaltung gewidmet.

☛ **Inserate** aller Art finden im „Dresdner Journal“ eine weite Verbreitung; sie sind an die Expedition unseres Blattes (Am See Nr. 35) zu richten und werden für den Raum einer Zeile mit 1 Ngr. berechnet. Dresden, im Dezember 1851.

[3395] **Die Redaktion des Dresdner Journals.**

Breslau-Warschauer Eisenbahn-Route.

Die Direkton der Warschau-Wiener Eisenbahn in Warschau hat uns ersucht, folgende Anzeige zur Kenntniß des reisenden Publikums zu bringen:

„Personen, welche sich per Eisenbahn nach dem Königreich Polen begeben, belieben auf die Station Granica mit dem Zuge, welcher um 7 Uhr früh von Breslau abgeht, anzukommen, indem von der genannten Station während des Winters nur ein Passagierzug um 5¼ Uhr Nachmittags abgeht.“

Breslau, den 16. Dezember 1851. [3387]

Das Direktorium der Oberschlesischen Eisenbahn.

Rüben-Zucker-Fabrik zu Groß-Mochbern.

Zur diesjährigen ordentlichen, auf [3396]

den 22. Dezember, Nachmittags 3 Uhr, im Börsenlokale

anberaumten **General-Versammlung** ladet ergebenst ein: **die Direktion.**

☛ Weihnachts-Striezel. ☚

Die **Berliner Bäckerei,** Schmiedebrücke Nr. 16, empfiehlt auch dieses Jahr ihre so berühmt gewordenen Weihnachtsstriezel, und liegen von heut ab drei verschiedene Qualitäten zur Probe vor; ich ersuche meine hiesigen wie auch auswärtigen Kunden, ihre Bestellungen recht zeitlich anzugeben, damit ich recht nach Wunsche dienen kann.

A. Haase, Bäckermstr.

Zweite Beilage zu № 350 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag, den 18. Dezember 1851.

[3397]
Vorlesungen.

Heute, **Donnerstag** den 18. Dezbr., Abends 7½ bis 8½ Uhr, im Saale des Café restaurant:
Dr. Stein über **„die Entwickelung des Proletariats in Rom."**
Eintrittskarten zu den bekannten Preisen in der Expedition der Neuen Oder-Zeitung (Albrechtsstr. Nr. 45) und im Lokal der Städtischen Ressource (Ring Nr. 1).
Elsner. Stein.

[3403] **Oels.** [Nachtrag zum Jubilar-Fest am 27. Novbr.] Der Jubilar selbst erlaubt sich sein bescheidenes Wort zu veröffentlichen, in welchem er vorerst dem für das Jubelfest am Abend des 27. Novbr. so wohlwollend vereinten Zirkel den wärmsten Dank wiederholt versichert, auch dann nicht weniger denen beiden gütigen (ihm unbekannten) Referenten der Breslauer und Schlesischen Zeitung dasselbe ausspricht.

Es kann nicht übergangen werden, wie unter Leitung des Herrn Organisten Mittmann und Herrn Kantor Barth alle herrlichen Gesänge in vollkommenster Gelungenheit ausgeführt worden sind.

Zu berichtigen ist, daß der Jubilar vor 1806 seinen Abschied aus dem Militär nachsuchte. Was die späteren politischen Zeiten forderten, gehört nicht in Euterpens Himmel. In diesem jubelt der Greis mit mehr Sinn, Ordnung und Gefühl als es dem Zwanzigjährigen eingeräumt war. Er schwärmt nur noch in dem Wunsch, daß die Parze ihn in den Armen der Muse überraschen wolle!

Eine zweite Ergänzung ist er den Kunstfreunden in der Namslauer Gegend schuldig. Im Jahre 1820 verließ er das kunstbelebte Militsch und dislocirte nach dem engeren Kunstkreis Nassadel bei Namslau. Dort kannte und fand er eine Nichte von ausgebildetem Musiktalent, welche heut noch in seine schönsten Kunst-Erinnerungen gehört!

Bald wurde ein wöchentlich feststehendes Quartett gebildet, welches durch Jahre mit den Kunstfreunden aus Namslau und Karlsruh (die Ersteren sicher im Besuch) bestand. Dank belebt die Erinnerung fortgesetzt!

Den 26. November 1826 zog er in Oels ein. Der Empfang an demselben Abend war ton- und herzerhebend! Den 27. November hielt er unter kunstverschwisterten Gemüthern das erste Quartett.

Viele seiner Kunstfreunde, mit denen er im Verein der Harmonie begeistert huldigte, sind in's hohe Land der großen allumfassenden Harmonie übergegangen — nur Einige davon sind der Erde, dem Quartett und seinem Vorsteher aus jenen entschwundenen Jahren treu geblieben.

Heydebrand.

Heil- und Kranken-Institut für Elektricität und Magnetismus.

Das von mir mit höherer Concession eröffnete Heil- und Kranken-Institut bezweckt die Heilung namentlich durch Anwendung der Elektricität und des Magnetismus in den dafür passenden Krankheiten. Sowohl durch die bisherigen zahlreichen glücklichen Erfolge meiner Methoden, als auch durch vielfache Aufforderungen veranlaßt, glaube ich hierdurch einem Bedürfnisse des leidenden Publikums abzuhelfen, indem die verschiedenartige Anwendung dieser Mittel unter sachverständiger, ärztlicher Aufsicht in Privatwohnungen nicht immer möglich ist. Wenn gleich die große Heilkraft obiger Mittel in den passenden Krankheitsfällen außer Zweifel steht, so kommt es doch sehr auf die Art der Anwendung, auf vorsichtige und zweckmäßige ärztliche Leitung der Kur und dergl. an, welche Momente daher zu einem dauernd guten Erfolge nicht genug empfohlen werden können. Die Einrichtung der Anstalt ist der Art, daß sowohl in Bezug auf bequeme und elegante Wohnung, als auf gute Oekonomie und sorgfältigste Verpflegung allen Ansprüchen genügt werden kann. [3404]

Dr. Bamberger, praktischer Arzt, Wundarzt und Accoucheur,
Berlin, Französische Straße Nr. 48.

Die Inhaber von Quittungsbogen der Breslauer Hafen-Gesellschaft werden hiermit aufgefordert, eine zweite Rückzahlung von **Drei Thalern** auf jeden Quittungsbogen unter Vorzeigung der Letzteren, im Komptoir der Herren **Gebrüder Liebich**, Junkernstraße Nr. 4 in Empfang nehmen zu lassen.

Breslau, den 16. Dezember 1851. [3376]

Die Breslauer Hafen-Gesellschaft.



Kreutzberg's große Menagerie

in der großen Bude an der Promenade, Eingang neben der gräfl. Henkelschen Reitbahn, geöffnet täglich von 10 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. — Die **Hauptvorstellung** des Thierbändigers in der Dressur — **Hauptfütterung sämmtlicher Raubthiere** und große Exercitien der **Miß-Baba** täglich präcis 4 Uhr Nachmittags. [3289]

[5340]
Für Fabrik- u. Guts-Besitzer.

Ein unverheiratheter Oekonom, 34 Jahre alt, militärfrei, mit dem Rechnungswesen vertraut, in den letzten 11 Jahren nur Administrator, Inspektor oder erster Verwalter zur größten Zufriedenheit seiner Vorgesetzten gewesen, worüber ihm die besten Zeugnisse ertheilt, sucht auf diesem Wege, Verhältnisse halber, ein anderweitiges Unterkommen. Hierauf Reflektirende werden ersucht, ihre Adressen N. M. poste restante Magdeburg gefälligst einzusenden.

[3160]
Die Berliner Zeichenvorlagen

von **Wilhelm Hermes**

empfehlen als schön und zweckmäßig zu hübschen Weihnachts-Geschenken sämmtliche Buch- und Kunsthandlungen **Breslau's** und **Schlesien's**.

Stickereien in Mull und Batist,

Kragen von 1½ an, Chemisetts, Aermel, Taschentücher in ächt Batist von 7½ Sgr. an, Schleier, Hauben, Haubendeckel, Barben, Fanchons, gestickte Streifen und Garnirungen und alle Weiß-Waaren, empfehlen in reichster Auswahl zu gewohnt billigsten Preisen:

Franz Grosse und Comp.,
Blücherplatz, Ring-Ecke.

[3385]

Durch direkte neue Zusendung von **Modells**, sowohl in **Hüten** als **Hauben**, empfiehlt die größte Auswahl die neu etablirte **Damenputz-Handlung des M. Opfer**, Ohlauerstraße Nr. 2. [5806]

Buchhandlung Joh. Urban Kern, Ring 2.

(In Jauer bei Hirsemenzel, in Ohlau bei Bial, in Militsch bei Lachmann, in Kosel bei Radeck, in Brieg bei Liebermann.)

[3382] So eben ist erschienen und in Breslau bei **Joh. Urban Kern**, Ring Nr. 2, zu haben:

Die
Ritter vom Landsknecht.

von **Marquis v. Foudras**
und **X. v. Montépin.**

Aus dem Französischen
von Dr. August Diezmann.

Erste Abtheilung:
Der Wolf und das Lamm.

Zweite Abtheilung:
Pariser Nächte.

Dritte Abtheilung:
Herzogin und Buhlerin.

Vollständig in 8 Theilen: 2 Thlr. 8 Sgr.

In den „Rittern vom Landsknecht" wird ein Gemälde aus dem Leben in Paris aufgerollt, das so viel des ungeahnten Neuen und Wunderbaren aus dem Treiben der niedrigsten und höchsten Klasse der Weltstadt enthält, so reich ist an mannigfaltigen, mit fester Meisterhand gezeichneten Charakteren an furchtbaren Leidenschaften, an überraschenden zahllosen Abenteuern, an Schauern, die dem Leser das Haar sträuben, wie an lieblichen und komischen Episoden, daß es den „Geheimnissen von Paris" an die Seite gestellt, ja als Kunstwerk über dieselben gestellt werden kann, weil es frei ist von sozialisten Tendenzen. Den Kern des Romans bildet eine geheime Assoziation falscher Spieler aus den verworfenen Kreisen der Gesellschaft, die wirklich bestanden hat, und deren Mitglieder in den verschiedenartigsten Konflikten, um sich den Schein von Ehrenhaftigkeit zu bewahren, tiefer und tiefer in den Strudel der Schande von Lüge und Betrug bis zum Morde fortgerissen wurden.

[3383] In Baumgärtners Buchhandlung zu Leipzig ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen versendet worden, in **Breslau** bei **J. Urban Kern**, Ring Nr. 2:

Rosa Maria, der Findling.

Ein Geschenk
für gute Kinder aus den gebildeten Ständen.
Von A. A. Zeune. (F. Th. Wangenheim.)
Mit 4 col. Kupfern. 12. geb. 22½ Sgr.

[3384] Im Verlage von **Joh. Urban Kern** in **Breslau** ist so eben erschienen und in allen Buch- und Musikalien-Handlungen zu haben:

Echo.

Eine Liedergarbe für Gesang mit Begleitung des Pianoforte.

1. Heft. Nr. 1—3.
Velinp. pr. Heft à 15 Sgr.

Nr. 1. **Mazzucato, A.,** Der Lombarde an sein Kind. Gedicht von Ida v. Düringsfeld.
Nr. 2. **Vogeler, Valeria,** Laß mich schweigen. Von derselben.
Nr. 3. **Fischer, O.,** Vom Scheiden. Gedicht von Johannes Kern.

Vorliegendes mit Typendruck sehr elegant ausgestattetes Werk, das komplett ein sehr gefälliges Album bilden wird, eignet sich als passendes Geschenk für Damen und wird allen Denen willkommen sein, die ein schönes frisches Lied lieben.

Agenda.

Notizbuch für jeden Tag des Jahres.
16. Gebunden. Preis 10 Sgr.

Empfiehlt sich durch billigen Preis und portative Einrichtung.

Koch, Rosalie, Maiblümchen, Erzähl. f. d. Jugend. 11¼ Sgr.
— — Der kleine Savojarde. 7½ Sgr.
— — Gelegenheitsgedichte f. d. Jugend. 10 Sgr.
Osten, Mary, Frühlingsblüthen, Erzählungen für die Jugend. 10 Sgr.
Zimmer, Lehrer, über 100 Gelegenheitsgedichte für Kinder. 5 Sgr.

[3386] Bei **G. P. Aderholz** in **Breslau** (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53), Th. Hensel in Leobschütz, F. F. Koblitz in Reichenbach, Heinisch in Neustadt, Möser in Oppeln und in allen Buchhandlungen ist zu haben:

Als sehr brauchbar ist zu empfehlen die **9.** verbesserte Auflage von

W. G. Campe,
Gemeinnütziger Briefsteller

für alle Fälle des menschlichen Lebens, mit Angabe der Titulaturen für alle Stände. Enthält 180 höchst praktische Briefmuster zur Nachahmung und Bildung und (72) Formulare zu gerichtlichen Eingaben, Mieth-, Pacht-, Handels-, Bau- und Lehr-Kontrakte.

Sauber br. 253 Seiten. Preis 15 Sgr.

Zur Empfehlung führen wir nur Folgendes an: **Erfordernisse eines Briefes** überhaupt: von Adressen und der Titulatur. — **Freundschaftsbriefe,** — **Erinnerungs-** und **Mahnbriefe.** — **Berichtschreiben.** — **Bitt-** u. **Bewerbungsschreiben.** — **Empfehlungsbriefe.** — **Glückwunschschreiben** bei Neujahrs-, Geburts-, Verlobungs- und Hochzeitstagen. — **Trostbriefe, Liebesbriefe, Bestellungs-, Handlungs-** u. **Frachtbriefe.** — **Klageschriften:** an ein k. pr. Gericht. — **Geschäftsaufsätze:** Kontrakte, — Testamente, — Schuldscheine, — Vollmachten, — Anweisungen, — Reverse.

Aus obigem Inhalte wird man ersehen, daß dieser Haussekretär alles das enthält, was in dem bürgerlichen und Geschäftsverkehr Jedem zu wissen nöthig und der Anschaffung werth ist.

Auch bei Heege in Schweidnitz, Gerschel in Liegnitz, Weiß in Grünberg, Hennings in Neisse, Flemming in Glogau und Ziegler in Brieg vorräthig.

Zu Festgeschenken für Damen

empfehle ich eine Auswahl der schönsten **Ball-Blumen** und **Kränze** zu billigen Fabrikpreisen, darunter die besonders beliebten weißen **Narcissen-Kränze mit Brillant-Staub** à 1 Rthl. 10 Sgr. incl. Brust-Bouquet.

[3391] **Auguste Neumrnn,** Blumen-Fabrik, Taschenstraße Nr. 6.

[5697]
Stammschäferei zu Güttmannsdorf.

In Folge mehrfach an mich ergangener Anfragen, zeige ich den Herren Schafzüchtern der Provinz hierdurch ergebenst an, daß vom 20. d. Mts. ab, wieder eine Partie 2½jähriger und älterer Böcke in hiesiger Schäferei zum Verkauf aufgestellt sein wird, bezüglich deren Gesundheit ich, vermöge meiner aufs Sorgfältigste und von mir persönlich geführten Abstammungs-Listen, jede überhaupt mögliche Garantie zu leisten in der Lage — und bereit bin.

Ebenso stelle ich meine sämmtlichen (160) 1½jährige Schöpse, eben so viel Lamm-Schöpse und circa 150 noch vollzähnige Mutterschafe zur Abnahme nach der Schur zum Verkauf, und bemerke dabei nur noch: daß Letztere — an Sommer-Lammung gewöhnt, — auf Verlangen schon hier mit jedenfalls sehr ausgezeichneten Böcken bedeckt werden können.

Güttmannsdorf, den 14. Dezember 1851. **v. Moriz-Eichborn.**

[3388]

Die erste Dampf-Maschinen-Chocoladen-Fabrik



von J. F. Miethe in Potsdam,

Hof-Lieferant Sr. Maj. des Königs,

unterhält

in ihrer **Haupt-Niederlage für Schlesien** bei

Herrn W Schiff in Breslau,

Reusche Straße Nr. 58|59,

ein stets assortirtes Lager der als vorzüglich anerkannten

Vanille-Chocoladen,
Gewürz-Chocoladen,
Gesundheits-Chocoladen,

Medizinal- und Sanitäts-Chocoladen,
sowie von sämmtlichen
Cacao-Fabrikaten,

und ist obige Niederlage in den Stand gesetzt, den Fabrik-Preis nebst Fabrik-Rabatt zu stellen.

J. F. Miethe in Potsdam,
Hof-Lieferant Sr. Maj. des Königs.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, empfehle ich oben erwähnte Chocoladen- und Cacao-Fabrikate, wovon ich regelmäßige Zusendungen erhalte, einer gütigen Beachtung und bewillige bei Abnahme mehrerer Pfunde einen annehmbaren Rabatt.

Sämmtliche Aufträge werden aufs Prompteste ausgeführt.

Die Haupt-Niederlage bei W. Schiff.

Weihnachts-Ausstellung bei Robert Vetter,

[3266] **Ohlauerstraße 56|57, dem alten Theater gegenüber.**

Für Kinder: Die größte Auswahl der neuesten und schönsten **Kinderspielwaaren aller Art,** darunter über 100 verschiedene neue, elegant ausgestattete **Gesellschaftsspiele** für Jung und Alt, zu 1 Sgr. bis 3 Thlr., rauhe Figuren, Menagerien, Kuh-, Ziegen- und Schafheerden, die beliebten feinen Tanzpüppchen, Charakterpuppen, Ankleidepuppen, Hampelmänner, Wackel-Figuren, Zinnfiguren aller Art, Laterna-Magica, Theater, Werkzeug-, Bau- und Guckkasten, Erdgloben, Reißzeuge, **Tuschkasten** zu 1/2 Sgr. bis 1 Thlr.; Bleistifte, Stahlfedern und elegante Halter in allen Sorten, **Schreibhefte,** das Duz. zu 5 Sgr. bis 2 Thlr. Bilderbogen, Bilderbücher zu 1 Sgr. bis 1/2 Thlr.

Für Erwachsene: Dauerhafte Portemonnaies, Brieftaschen, Cigarren-Etuis, Schreibmappen und Notizbücher; alte abgelagerte Bremer Cigarren, Tabakdosen, Cigarrenspitzen, Uhrketten, Gutta-Percha-Figuren, wackelnde Karrikatur-Feuerzeuge, Schach- und Dominospiele; feine **Arbeitskästchen** und Nähtoiletten für Damen, Schreibzeuge, Stammbücher. Feine verzierte Brief- und Billetpapiere in eleganten Kästchen, desgleichen höchst geschmackvolle Kästchen mit Parfümerien gefüllt und viele andere Gegenstände in reicher Auswahl.

Robert Vetter, Ohlauerstr. 56/57, dem alten Theater gegenüber.

Um zu räumen, verkaufen wir nachstehende Artikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen:

bunte elegante Seiden-Stoffe,

eine Partie **gestreifte Seidenzeuge,** deren reeler Preis 27 1/2 Sgr. ist, für 15 Sgr. pr. Elle;
echte Cachemir-Roben, reine Wolle, für 6 1/2 Thlr.;
Mousselin-de-lain-Kleider, deren bisheriger Preis 5 Thlr., für 2 1/2 bis 3 Thlr.;
echte Cachemir-Thybets, reine Wolle und 2 Ellen breit, à 15 Sgr.;
Barege-Roben, 21 Ellen enthaltend, à 2 1/2, 3 und 4 Thlr.;
französische Mousseline und Battiste, à 6, 7 und 8 Sgr.;
Kattune in schmal und breit zu jedem Preise;
rein wollene Double-Shawls und Tücher von 2 1/2 Thlr.;
eine Partie **rein- und halbwollene Mäntel** zu auffallend billigen Preisen.

Weisler & Wollheim,

[3399] **Schweidnitzer- und Junkern-Straßen-Ecke Nr. 50.**

Die Ausstellung der erst angekommenen schönsten Spielwaaren,

von **Joh. Sam. Gerlitz,** Ring Nr. 34 (an der grünen Röhre) in den Zimmern der ersten Etage, [5778]
empfiehlt angekleidete Puppen zum an- und auskleiden, alle Arten Baukasten, Zusammensetzung- und Gesellschafts-Spiele, Klassen-Lotterien, Charaden-Belustigungen, Bilder-Domino. Ferner die schönsten Porzellan-, Zinn- und Blechspielwaaren, die herrlichsten Aufstellsachen, Buchdruckerpressen, Laterna-Magica, chinesische Feuermaschinen, überhaupt alle nur denkbaren Spiel- und Unterhaltungs-Gegenstände für jedes Kindes-Alter

---

Zu nützlichen Weihnachtsgeschenken

empfehle ich mein Lager von allen Sorten Messern, Löffeln, Kaffeemühlen, Reißzeugen, Leuchtern, Tabletts, messignen Mörsern u. Bügeleisen, Wirthschaftswaagen, Ofenvorsetzern, Kohlenkasten 2c. zu den billigsten Preisen. [5796]

R. Standfuß, Ring 7, Eisen-, Stahl- u. Kurzwaarenhandlung.

[5786] **Billard-Verkauf.**

Drei noch in ganz gutem Zustande befindliche Billards sind billig zu verkaufen, wie auch eine große Auswahl neue nach der neuesten Bauart gut gearbeitete Billards, nebst einer großen Auswahl fertiger Queus u. Queusleder, bei **Fahlbusch,** Billardbauer, Altbüßerstr. 19.

[3367] Für solchen Kredit, der auf **unseren Namen** ohne besonders ertheilte schriftliche Einwilligung gegeben wird, leisten wir ferner keine Zahlung. Dies zur Warnung.

Domb bei Kattowitz in Oberschlesien, den 16. Dezember 1851.

Joseph Heintze und Frau.

Liebichs Lokal.

Heute Donnerstag:
12tes Abonnements-Konzert der Theater-Kapelle.
Zur Aufführung kommt unter Anderm:
Sinfonie von Mozart (D-dur).
Ouvertüre zu Coriolan von Beethoven.
[3401] Anfang 3 Uhr.

Schreibebücher

in einer Auswahl von mehr als 50 Sorten, von 5 Sgr. bis 2 Thlr. das Dutzend, empfiehlt
die Papierhandlung von

F. Schröder,

[3372] Albrechtsstraße Nr. 37.

Frische Blut- und Leberwurst
ist heut Abend von 6 Uhr ab, sowie alle Donnerstage, wieder zu haben bei
[5787] **F. Näfe,** Ohlauerstr. Nr. 20.

Zugleich zeige ich hiermit an, daß ich auch Fleisch diesen Winter zum Rauchern annehme.

Wein- und Bierhalle

Ritterplatz Nr. 9
empfiehlt **echt**
böhmisch und hamburger Magenbier.
Heute Abend Harfen-Konzert. [5746]

Für Zuckerfabriken

beste gekörnte und fein gemahlene Thierkohle empfiehlt zu soliden Preisen:
die **Beinschwarz-Niederlage**
von **Julius Kraemer** in Berlin,
[5792] Jüdenstraße 56.

Zuckerrüben-Saamen

von bester, weißer, großgebauter Zuckerrübe gezogen, für dessen Keimfähigkeit garantirt wird, hat abzulassen
Julius Kraemer in Berlin,
[5793] Jüdenstraße 56.

[3366] In der Steingutfabrik zu Tillowitz bei Falkenberg O/S., finden 1 tüchtiger Dreher, 1 Platriformer und 1 Garnirer dauende Beschäftigung, und haben sich hierauf Reflektirende zu melden bei dem dasigen Inspektor

Seliger.

!Zu Weihnachten!

erlaube ich mein reich sortirtes Lager in **Albums** von Sammet und Leder, **Schreibmappen, Brieftaschen, Cigarrentaschen, Porte-Monnaie's, Papeterien** u. **Bilderbücher** zur geneigten Beachtung bestens zu empfehlen.

Otto Börner,
[3288] Papierhandlung, Albrechtsstr. 57.

Offerte.

[3374] Eine Partie zurückgesetzte Wiener Glacé-

Handschuhe

werden in halben Dutzenden bedeutend unter dem Kostenpreise verkauft, bei
S. Kauffmann,
Schweidn. u. Karlsstr.-Ecke Nr. 7.

Papier pellée,

Fabersche Bleistifte u. Kreiden
und alle zum Zeichnen nöthigen Materialien empfiehlt die Papierhandlung von

F. Schröder,
Albrechtsstraße Nr. 37,
[3371] der kgl. Bank schrägüber.

[3129] **Spiegel**

in Barok-, Gold- und lackirten Rahmen, Tische mit Marmorplatten, Kron-, Wand- und Tafelleuchter, Nischen mit Figuren, Verzierungen zu Gardinen, Poiteren und Betten empfiehlt in reicher Auswahl die Holz-Vergolde-Fabrik des

F. D. Ohagen,
Nikolaistraße 68, im grünen Löwen.

[5795] Ein brauchbarer **Wirthschafts-Schreiber** findet ein Unterkommen in Bierdzan bei Thule.

Festgaben. Nachfolgende, zum großen Theil **klassische Werke**, sind den Unterzeichneten zu den dabei bemerkten **sehr ermäßigten** Preisen zum Verkauf übergeben worden:

Ariost's rasender Roland, v. Gries, 5 Bde. geb. 5 für 2½ Rtl. **Berzelius**, Chemie, 5. Aufl. 5 Bde. geb. 24 f. 16 Rtl. **Bibel**, gr. 8. geb. in Goldschn. 3 f. 1½ Rtl. **Pracht-Schulbibel** mit 30 Stahlst. 2 f. 1⅓ Rtl. **Bredow**, umst. Erzähl. d. merkw. Begebenheiten 1½ f. ¾ Rtl. **Bulwer**, the Disowned, London, geb. 1 Rtl. **Bulwer**, Eugene Aram, ½ f. ¼ Rtl. **Decker**, kalligr. Wandvorschriften, 1½ f. ¼ Rtl. **Edgeworth**, early lessons, ½ f. ¼ Rtl. **Feller**, Archiv d. Staatspapiere 2c. 1¼ f. ⅝ Rtl. **Gaugain**, Arbeitsbuch für Damen, mit 15 Abbild. 1 f. ½ Rtl. **Geisheim**, Gedichte, 2⅓ f. 1⅙ Rtl. **Gellert's** sämmtl. Schriften mit Bild. 10 Bde. geb. 3¾ f. 1⅞ Rtl. **Gesenius**, hebr.-chald. Handwörterbuch über das A. Test. 2 Thle. br. 3⅚ f. 1 Rtl. 27½ Sgr. **Gmelin**, Hdbch. d. Chemie, 4. Aufl. 1—21. Lief. 11½ f. 5¾ Rthl. **Göthe's** Gedichte, 2 Bde. gr. 8. br. 3 f. 1½ Rthl. **Dieselben**, Min.-Ausg. 2 Bde. geb. mit Goldschn. 3⅓ f. 1⅔ Rtl. Handbuch d. neuesten Liter. v. **Whistling** u. **Hofmeister**, Heft 1—9, br. 6 f. 3 Rtl. **Herder**, der Cid. Ill. mit 70 engl. Holzschn. Lex. 8. 4 f. 2 Rtl. **Heyse**, Handwbch. d. deutschen Sprache, 2 Thle. 6¼ f. 4¼ Rtl. **Hyperbeln**, 200, auf Hrn. Wahl's ungeheure Nase (v. **Haug**) 20 Sgr. (Selten). **Johnson's** dictionary. Lond. 1½ f. 1 Rtl. **Klopstock**, the Messiah. 2 Vol. Lond. 2 f. 1⅓ Rtl. **Königsdorfer**, kath. Geheimniß- u. Sittenreden auf alle Sonn- u. Festtage, 2 Tle. 2 19/24 f. 1⅚ Rtl. **Löwenberg**, geogr. Länderfibel, ¾ f. ⅜ Rtl. **Lay**, the Chinese as they are. Lond. 5⅙ f. 2½ Rtl. **Laycock**, new dialogues etc. 1 1/12 f. ½ Rtl. Leben, Wirken u. Leiden der Heiligen, 2 Bde. 4to. 4½ f. 3 Rtl. **Marryat**, Sig. Rüstig ou le naufrage du Pacifique 1½ f. ¾ Rtl. **Marryat**, Frank Mildmay etc. Lond. 1½ f. 1 Rtl. **Martins**, voyage botan. le long des cotes septentr. de la Norvège, Paris, 1½ f. ¾ Rtl. **Methfessel**, Lieder- und Commers-Buch, 1⅓ f. ⅔ Rtl. **Murrey**, engl. gramm. Lond. ⅔ f. ⅓ Rtl. Preuß. National-Encyclopädie, 10 Lief. 3⅓ f. 1½ Rtl. **Naumann** und **Gräfe**, Naturgesch. n. allen 3 Reichen, 29 Hefte, 1½ f. ½ Rtl. **Pharmacopoea** borussica v. Dulk 2 Thle. 8¾ f. 4½ Rtl. **Preston**, illustrations of Masoury, Lond. 1½ f. 1 Rthl. **Quaglio**, prakt. Anleitung. z. Perspektive, 4½ f. 2¼ Rtl. **Rabe**, n. Hülfsbuch für preuß. Juristen in d. preuß. Staaten, 2 Thle. 6⅔ f. 2½ Rtl. **Rammelsberg**, Lehrb. d. Stöchiometrie, 2 Rtl. f. 1 Rtl. **Romberg**, Ztschrft. f. prakt. Baukunst, J. 1844, 6 f. 3 Rthl. **Rost**, deutsch-griech. Wörterbuch, 3⅓ f. 2 Rtl. **Fr. Rückert**, Nal n. Damajanti, 1⅓ f. ⅔ Rtl. **Fr. Rückert**, gesammelte Gedichte, 1—4. Bd. eleg. geb. 9⅓ f. 6 Rtl. **Schade**, grammar of the german language, 1⅛ f. ½ Rtl. **Schiebe**, Lehrbuch d. kaufm. Arithmetik, 2 Bde. geb. 4 f. 2 Rtl. **Schmidt**, griechisch-deutsches Hdwbch. 1 Rthl. f. 15 Sgr. **Derselbe**, deutsch-griech. Hdwbch. 1 Rthl. f. 15 Sgr. **Schnuse**, Grundlehren der höheren Analysis, 1¾ f. ⅚ Rtl. **v. Schubert**, Reise in d. Morgenland, 3 Bde., 7 Rtl. 21 Sgr. f. 5 Rtl. **W. Scott**, Waverley Novels, 1—19. Bd. Lpzg. f. 2⅓ Rtl. **Scriver**, Seelenschatz, 2 Bde. 1⅓ f. 1 Rtl. **v. Seelhorst**, das Heerwesen d. preußischen Staats, 2 f. 1 Rthl. **Shakespeare's** works. Paris, 4½ f. 3 Rthl. **Shakespeare's** Plays. Brüssel, 3½ f. 2⅓ Rtl. **Sheridan**, works, Lpzg. 1¼ f. 1 Rtl. **Spee**, Trutz Nachtigall, 1½ f. ⅔ Rtl. **Stentzel**, Gesch. des pr. Staats, I. 2½ f. 1⅔ Rtl. **Stephan**, Vieharzneibuch, 1⅓ f. ⅔ Rtl. **Sterne**, Yorick's sentimental journey, Paris, 15 f. 10 Sgr. **Strauß**, Leben Jesu. 2 Bde. 3. Aufl. 6⅔ f. 3 Rtl. Novum Testamentum graece. Ex rec. **Lachmanni**, 25 f. 15 Sgr. **Thibaut**, dict. fr.-allem. et allem.-fr. 2 f. 1⅓ Rtl. **Thiers**, Gesch. d. Consulats und Kaiserthums, 1—7. Bd. 3½ f. 1¾ Rthl. **Thomson**, Seasons. Lond. 15 Sgr. **Töpfer**, Choralbuch, 3½ f. 1¾ Rtl. **Traumbüchlein**, à 1/12 Rtl. **Wackernagel**, K. E. P., Auswahl deutscher Gedichte, 1½ f. ¾ Rtl. **Walker's**, Principles of engl. pronunc. f. 15 Sgr. **Dito**, pronunc. dict. 1⅓ f. ⅚ Rtl. **Dito**, London Edit. 2 f. 1½ Rthl. **Weber**, Hdwbch. der deutschen Sprache, 2 f. 1 Rthl. **Webster**, pocket-dict., engl. and german, 2 f. 1⅓ Rtl. **Rudolf Weigel's Kunst-Katalog**, Lief. 1—16, 5 5/12 f. 3¾ Rtl. **Wessenberg**, d. gr. Kirchen-Versammlungen d. 15. und 16. Jahrhunderts, 3 Bde. 2⅓ Rtl. **Winckelmann**, Gramm. d. engl. Spr. f. Deutsche, 2 f. 1 Rtl. **Zachariä**, Lehrb. d. Erdbeschr. ¾ f. ⅜ Rtl.

[3406] Sort.-Buchh. **Graß, Barth u. Comp.** (J. Ziegler), Herrenstr. 20.

In Breslau bei A. Gosohorsky, in der Sortim.-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Cp.** (J. Ziegler) Herrenstraße Nr. 20, F. E. C. Leuckart u. A.; in Glogau in der Flemming'schen Buchh.; in Görlitz in der Heyn'schen Buchh. und allen andern soliden Buchh. ist zu haben:

Gründliche Anweisung,

sich in 24 Lectionen **eine schöne und geläufige Handschrift** anzueignen, sowie einem etwaigen Zittern der Hand während des Schreibens vorzubeugen, event. abzuhelfen, mit Bezug auf die Schreibmaterialien, die Stahlfedern insbesondere und das Taktschreiben nach Carstair'schen Grundsätzen und zum Selbstunterricht bearbeitet

von **L. Strahlendorf**,

Stenograph und geprüfter Lehrer der Schön- und Schnellschreibekunst in Berlin.

Zweite vermehrte und verbesserte Auflage, mit 37 in Stein gravirten **Uebungs-Tafeln.**

Preis 1 Rthlr.

Allen Gelehrten, Kaufleuten. Beamten, Vätern, Erziehern, Militärs 2c. als durchaus praktisch zu empfehlen.

[3407] **Ferd. Geelhaar** (Fr. Enslin'sche Buchhandlung) in Berlin.

Zu beziehen in Brieg durch Ziegler, Oppeln d. Graß, Barth u. C., P.-Wartenberg d. Heinze.

Neue medizinische und naturwissenschaftliche Werke,

welche im Verlage der H. Laupp'schen Buchhandlung — Laupp u. Siebeck — in Tübingen 1851 erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben sind,

Breslau in der Sort.-Buchh. v. **Graß, Barth u. Cp.** (J. Ziegler) Herrenstr. 20.

Beobachtungen über den **Cretinismus**. Eine Zeitschrift in Verbindung von mehreren Aerzten und Vorständen von Heilanstalten für schwachsinnige Kinder herausgegeben von Dr. Karl Rösch. Zweites Heft. 13¼ gr. 4. brosch. 1 Rthl.

Berzelius, Jac., Jahresbericht über die Fortschritte der Chemie. Nach dessen Tode fortgesetzt von L. Svanberg. 30er Jahrgang. Erstes Heft: Unorganische Chemie. gr. 8. brosch. 24 Sgr.

Luschka, Prof. Dr. **H.**, die Struktur der serösen Häute des Menschen. Mit 3 Tafeln Abbildungen. 13 Bogen gr. 4. brosch. 1 Rthl. 22 Sgr.

Michaelis, A., Repetitorium und Examinatorium d. Botanik. 12 B. kl. 8. brosch. 20 Sgr.

Der Anklang, welchen das im vorigen Jahre erschienene Examinatorium der Chemie von demselben Verfasser gefunden, veranlaßte ihn, diesen kurzen Abriß der ganzen Botanik in gleicher Form herauszugeben, und so möge denn diesem neuen Werkchen dieselbe günstige Aufnahme zu Theil werden, wie dem vorausgegangenen.

Oesterlen, Dr. **F. R.**, Handbuch der Heilmittellehre. Vierte neu umgearbeitete Auflage. 62¾ Bogen Lex. 8. brosch. 5 Rthl. 10 Sgr.

Obgleich diese neue Auflage der letzten sehr schnell nachfolgt, so ist das Werk doch wieder durchaus umgearbeitet und bedeutend vermehrt worden. Es steht somit fortwährend auf dem neuesten Standpunkte der Wissenschaft und wird ohne Zweifel in seiner neuen Gestalt den großen Beifall, mit welchem die früheren Auflagen schon aufgenommen wurden, nur noch erhöhen.

Quenstadt, Prof. Dr. **Fr. A.**, das Flötzgebirge Württembergs. Mit besonderer Rücksicht auf den Jura. Zweite, mit Register und einigen Verbesserungen vermehrte Ausgabe. 37 Bogen gr. 8. brosch. 3 Rthl. 8 Sgr.

— — Handbuch der Petrefaktenkunde. (In 3 Lieferungen.) 1. und 2. Lieferg. Bogen 1—33. Tafel 1—42 nebst Erklärung. Lex. 8. Subscriptions-Preis pro Lief. 2 Rtl. 8 Sgr.

Dieser äußerst billige Subscriptions-Preis erlischt nach Erscheinen der 3. und letzten Lieferung, und tritt dann ein erhöhter Ladenpreis ein. — Ausführliche Prospekte sind ebenfalls in allen Buchhandlungen zu haben. [3409]

Zu beziehen in Brieg durch Ziegler, Oppeln d. Graß, Barth u. C.. P.-Wartenberg d. Heinze.

Bei F. A. Brockhaus in Leipzig erschien soeben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in

Breslau in der Sort.-Buchh. v. **Graß, Barth u. Co.** (J. Ziegler), Herrenstr. 20:

Briefwechsel zwischen Göthe und Knebel.

(1774—1832.)

Zwei Theile.

Gr. 8. Geheftet. 4 Thlr. 12 Sgr.

Dieser von den Freunden der Literatur seit Jahren mit Spannung erwartete, von G. E. Guhrauer herausgegebene Briefwechsel bildet in jeder Beziehung eine überaus wichtige neue Bereicherung der Göthe-Literatur. [3409]

Zu beziehen in Brieg durch Ziegler, Oppeln d. Graß, Barth u. C., P.-Wartenberg d. Heinze.

A. v. Bardzki,

Buchbinder und Galanterie-Waaren-Fabrikant,

Hintermarkt Nr. 2,

empfiehlt so eben neu angekommene Offenbacher Lederwaaren, aus der rühmlichst bekannten Fabrik von **Jacob Mönch u. Comp.**, als:

Neue große Reise-Necessaire für Herren und Damen,
Album in Sammt und Maroquin,
Schreibmappen in allen Größen,
Porte-Monnaie und Cigarrentaschen in ganz neuer Façon,
Damen-Etui und Kästchen mit Stahl garnirt,
Brieftaschen, Notizbücher und Agenda,
Feuerzeuge.

Sowie verschiedene mannigfache Gegenstände elegant mit Stickereien garnirt, zu den möglichst billigsten Preisen. [5775]

[3381] **Maison de Paris.**

Große Weihnachts-Ausstellung,

bestehend in den neuesten und geschmackvollsten **Pariser** und **Londoner** Gegenständen aller Art, die elegantesten **Weihnachts-Geschenke** für Damen und Herren.

Alexandre, Coiffeur, Marchand et Parfümeur, **74 Ohlauerstraße 74.**

Saling's  Perusilber.

Das Metall ist von den bedeutendsten Bergwerk-Administrationen und Chemikern als ganz vorzüglich in Bezug auf die Silberweiße, die große Dehnbarkeit und die unschädlichen Substanzen anerkannt und eignet sich sowohl zu Luxus- wie Speise-Geräthen, da es frei von jedem Beigeschmacke ist, und durchweg Silberweiße hat, mithin beim Gebrauche an Weiße nicht verliert.

In gewalzten Blechen, Barren und Draht vorläufig nur direkt zu beziehen, in gefertigten Waaren

in Breslau bei Herrn Eduard Nickel,

welcher zum Fabrik-Preise zu verkaufen verpflichtet ist.

B. F. Saling in Berlin,
Hof-Lieferant Sr. Majestät des Königs.

Auf vorstehende Anzeige höflichst Bezug nehmend, beehre ich mich, mein stets durch neue Zusendungen assortirtes Lager von Saling'sPerusilber-Fabrikaten zu möglichst billigsten aber festen Fabrik-Preisen geneigten Beachtung um so mehr zu empfehlen, als die Preise billiger und die Weiße schöner wie beim Neusilber ist.

[3398] **Eduard Nickel, Albrechtsstr. Nr. 7.**

[5800] **Waldwolle.**

Matratzen, Kopfpolster, Decken, Sitzkissen, Seife,



Sohlen, Unterjacken, Unterbeinkleider, (für Herren und Damen.) Schlafröcke,

empfiehlt die alleinige Niederlage bei **C. G. Fabian**, Ring 4.



Meine Gutta-Percha-Fabrik

erlaube ich mir hiermit zu Weihnachtsgeschenken einer gütigen Beachtung zu empfehlen.

Ueberschuhe in allen Größen,

Kästchen, Schreibzeuge, Körbchen, kleine und große Teller, Brotkörbe, Frucht-Teller, Waschbecken, Strumpfbänder, Manschettenhalter, Bälle, Puppenköpfe, Thürschließer, wasserdichte Kinderlätzchen, wasserdichte Schürzen für Ammen, Barbier- und Toilettenspiegel, Bilderrahmen, Reitpeitschen 2c.

☞ **Hörröhre** nach Miß Martines System kann ich als etwas Gutes empfehlen.

[3375] **Heinrich Cadura, Ring Nr. 9.**

Neuerfundene Caoutchouc-Glanz-Wichse

von Eduard Rösler in Dresden.

Diese Wichse bildet eine feine elastische Decke auf der Oberfläche des Leders, welche den höchsten Glanz annimmt, während die fettigen Theile in dasselbe eindringen, und das Leder fortwährend weich, geschmeidig und wasserdicht erhalten. Von dieser Glanzwichse erhielt frische Sendung, und verkauft die Büchse zu 10, 5 und 2½ Sgr.

[3392] **S. G. Schwartz**, Ohlauerstraße Nr. 21.

[5794] Ein gebildeter junger Mensch wünscht die Handlung, jedoch ohne Pensionszahlung in einem frequenten Spezereigeschäft zu erlernen; die Herren Reflektanten werden ersucht, ihre Adressen schriftlich abzugeben bei
Theodor Cuny, Kirchstraße Nr. 21.

Bockverkauf.

In der Stammschäferei zu Culm bei Bahnhof Sommerfeld beginnt der diesjährige Verkauf der Zuchtböcke, die sich durch hohe Feinheit und überaus großen Wollreichthum auszeichnen, am 2. Januar k. J. zu den jetzigen Konkunkturen entsprechenden Preisen, mit dem Bemerken, daß die verkäuflichen Muttern bereits auf mehrere Jahre versagt sind.
Culm, im Dezember 1851.
[3368] **Bernhard v. Wiedebach.**

[3281] **Bock-Verkauf.**

Auf dem Dom. Weidenbach bei Bernstadt stehen eine Anzahl edler, sehr reichwolliger Sprungböcke zum Verkauf, zu dem Preise von 3 bis 12 Frd'or. Auch sind daselbst circa 140 Stück junge Zuchtmuttern, welche mit hiesigen Sprungböcken bedeckt werden können, zum Verkauf gestellt. Für die Gesundheit wird garantirt. Die Wolle wurde am letzten Wollmarkt für 90 Rthlr. verkauft.

[5789] Ein routinirtes, sehr gewandtes, freundliches und hübsches **Ladenmädchen** sucht wiederum ein Engagement.
E. Berger, Bischofsstr. 16.

[3213] Ein auch zwei Stuben sind mit oder ohne Möbel billig zu vermiethen: Herrenstraße Nr. 20, im ersten Hofe rechts, 3 Stiegen. Das Nähere zu erfragen: Zimmer 25.

[3393] Hochfeine, reichwollige und gesunde **Schafböcke** und **Schafmuttern** stehen wiederum zum Verkauf bei dem Frhrl. v. Lüttwitzschen Wirthschaftsamte zu Mittel-Steine bei Glaz.

[5784] Ein junger Mann wünscht gegen ein mäßiges Honorar in einem kaufmännischen Geschäft die Korrespondenz und Buchführung zu übernehmen. Näheres beim Kaufmann Herrn J. Müller, Reuschestraße in den 3 Thürmen.

[5777] Ein gut gehaltener hellpolirter Schreibsekretär wird zu kaufen gesucht. Adressen werden in der Tabakhandlung bei G. A. Scholz, Nikolaistr. Nr. 69 erbeten.

Beim Dom. Poln. Leipe bei Löwen stehen 100 Stück feine sehr wollreiche **Schöpfe** als Wollträger zum Verkauf. [5781]

[5785] **Ring (Naschmarkt) 47**
ist ein möblirtes Zimmer für einen einzelnen Herrn zu vermiethen.

[5805] Ohlauer-Straße Nr. 2 ist eine möblirte Stube, erste Etage vornheraus, von Neujahr ab zu vermiethen.

[5799] Während des Marktes wird zu jeder Tageszeit **kalt** und **warm gespeist**; für Damen im Extra-Zimmer.
Reuschestraße Nr. 60 bei **Sabisch.**

[5706] Zu vermiethen: eine Wohnung im 2. Stock, Wallstraße No. 1b und Term. Ostern 1852 zu beziehen.

[3402] Fremdenliste von Zettlitz Hôtel.
Gutsbes. v. Berge aus Ottendorf. Oberstlieut. v. Köckritz aus Mondschütz. Lieut. von Köckritz u. Hauptm. im Generalstabe v. Demel aus Wien. Madame Kramsta aus Leipe.

Markt-Preise.

Breslau am 17. Dezember 1851

	feinste,	feine,	mit.,	ordin. Waare.	
Weißer Weizen	68	65	62	55	Sgr.
Gelber dito	66	64	62	56	"
Roggen . . .	60	57	55	51	"
Gerste . . .	46	44	42	41	"
Hafer	31½	30½	29	28	"
Erbsen . . .	60	57	55	53	"
Spiritus .	11⅓ Rtlr. Gl.				

Die von der Handelskammer eingesetzte Marktkommission.

15. und 16. Dez.	Abd. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck b. 0°	28 2",12	28' 1"',19	28"0',63
Luftwärme	+ 0 2	— 1 3	— 0,4
Thaupunkt	— 0,7	— 1,6	— 0,4
Dunstsättigung	93pCt.	97pCt.	100pCt.
Wind	WNW	W	W
Wetter	bedeckt	Nebel	Nebel

16. und 17. Dez.	Abd. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U
Luftdruck bei 0°	28"0"',30	28"0"',27	28"0"',24
Luftwärme	+ 0,8	— 1,0	— 1,1
Thaupunkt	— 1,2	— 2,2	— 1,6
Dunstsättigung	83pCt.	89pCt.	95pCt.
Wind	W	W	NW
Wetter	heiter	trübe	bedeckt

Börsenberichte.

[Telegraphische Course.] **Berlin**, 17. Dez. St.-Schuld-Sch. 89. 5% Anleihe 102, 4½% 101¾. Rentenbr. 98¼. Pos. Pfdbr. 93¾. Oberschl. Aktien 136¼. Krak. 81¾ Märk. 92. Nordb. 32¼.

Paris, 16. Dez. 5% 100½.

Breslau, 17. Dez Geld- u. Fonds-Course. Holl. R.-Duk. 95½ Br., Kais. Duk. 95½ Br. Frdrd'or 113⅔ Br. Ld'or 109⅓ Gl. Poln. Bank-Billets 94¼ Gl. Oesterr. Bankn. 81½ Br. Freiw. St.-Anleihe 5% 103 Br. N. Preuß. Anleihe 4½% 102¾ Br St.-Schuld-Sch. 3½% 88½ Gl. Seehandl.-Präm.-Sch. — — Preuß. Bank.-Antheile — — Bresl. Stadt-Obligat. 4% 100½ Br. Bresl. Kämm.-Obligat. 4½% 102¼ Br., dto. 4¼% 100¼ Br. Bresl. Gerechtigkeits-Oblig. 4½% — — Großherz. Pos. Pfdbr. 103 Br., neue 3½% 94 Br. Schles. Pfdbr. à 1000 Rthlr. 3½% 96¾ Br., neue schles. Pfdbr. 4% 103 Br., Litt. B. 4% 103½ Br., 3½ 96 Gl. Rentenbr. 98¾ Br. Alte poln. Pfdbr. 4% 94$\frac{11}{12}$ Br., neue 94$\frac{11}{12}$ Br. Poln. Partl.-Oblig. à 300 Fl. 4% — — Poln. Schatz-Oblig. 4% — — Poln. Anleihe 1835 à 500 Fl. — — Poln. Anleihe dito à 200 Fl. — — Kurhes. Präm-Sch. à 40 Rtlr. — — Bad. Loose à 35 Fl. — — Eisenbahn-Aktien. Bresl.-Schweid.Freib. 76¼ Br., Prior. 4% — — Oberschl. Litt. A. 3½% 136¼ Br., Litt. B. 3½% 125 Br., Prior. 4% 98$\frac{5}{12}$ Br. Krak.-Oberschl. 4% 81 Br., Prior. 4% — — Niederschl.-Märk. 3½% 92$\frac{7}{12}$ Br., Prior. 4% — — Prior. Ser. 4½% — — Prior. 5% Ser. III. — — Wilhelmsbahn (Kos.-Oderb.) 4% — — Neisse-Brieger 4% 54⅓ Br. Köln-Mindener 3½% — — Prior. 5% II. Emiss. — — Sächs.-Schles. 4% — — Fr.-Wilh.-Nordb. 4% 32½ Br. Pos.-Stargard 3½% — —

Berlin, 16. Dez. Auf die abermals 3pCt. höhere Rente zahlte man anfangs für mehrere Effekten bedeutend höhere Preise als gestern, doch zeigten sich sofort von allen Seiten so viele Verkäufer, daß die Course meistens wieder wie gestern, zum Theil etwas niedriger, schlossen.

Eisenbahn-Aktien. Köln-Minden 3½% 111 à 110 bez., Prior. 4½% 102½ Gl., 5% 103¼ bez. Krak.-Oberschl. 82 à 81½ bez., 4% — — Fr.-Wilh.-Nordb. 4% 33½ à 33 bez., Prior. 5% 98½ Gl. Niederschl.-Märk. 3½% 93 à 92½ bez. u. Br., Prior. 4% 98¼ bez. u. Gl., 4½% 100⅞ Gl., Prior. 5% Serie III. 100¼ Gl., Prior. Serie IV. 5% 103 Gl. Niederschl.-Märk. Zweigb. 4% 30 Gl. Oberschl. Litt. A. 3½% 138½ à 137½ bez., Litt. B. 3½% 125 bez. u. Gl. Rheinische 69½ à 67½ bez. Stargard-Pos. 86½ bez. u. Gl. Geld- u. Fonds-Course. Freiw. St.-Anleihe 5% 102¾ à ½ bez. St.-Anleihe 1850 4½% 102¼ bez. u. Br. St.-Schuld.-Sch. 89¼ bez. u. Br. Seehandl.-Präm.-Sch. — — Pos. Pfdbr. 4% — — 3½% 93¾ Gl. Preuß. Bank-Antheil-Sch. 100¼ à 99 bez. Poln. Pfdbr. alte 4% — — neue 4% 94¾ Br. Poln. Part.-Obligat. à 500 Fl. 4% 84 bez., à 300 Fl. 144 Br.

Wien, 16. Dez. Neuerdings eingetroffene sehr hohe pariser und amsterdamer Notirungen wirkten heute besonders auf Valuten ein, welche sich abermals, und bei lebhafterem Verkehre um 2 bis 3% günstiger stellten. Fonds und Aktien höher begehrt, besonders Metalliques, Loose von 1839 und Nordbahnaktien und letztere von 153¾ bis 154½ gemacht. London von 12. 14 bis 12. 20, Gold von 28¾ bis 28.

5% Metall. 93⅛, 4½% 82⅜; Nordb. 154⅛; Hamburg 2 Monat 183; London 3 Monat 12. 16.; Silber 22½.

Redakteur und Verleger: H. Barth in Breslau. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.